

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 9 nachmittags
Herrenreiter-Sammel-Platz 50431.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Belegzeit von 2 Wochen 20 Pf., für einen Monat 35 Pf., für ein halbes Jahr 170 Pf., für ein Jahr 320 Pf. (Postgebühren 2 Pf.). Die Belegzeit beginnt am 1. d. M. und schließt am 31. d. M. ab. Die Belegzeit kann jederzeit verlängert werden. Die Belegzeit kann auch für einen Teil des Monats bestellt werden. Die Belegzeit kann auch für einen Teil des Monats bestellt werden. Die Belegzeit kann auch für einen Teil des Monats bestellt werden.

Bezugspreise: Ein Vierteljahr 80 Pf., der 22. Wochentag des Monats im Preis 40 Pf., sonst 10 Pf. (Postgebühren 2 Pf.). Die Belegzeit beginnt am 1. d. M. und schließt am 31. d. M. ab. Die Belegzeit kann jederzeit verlängert werden. Die Belegzeit kann auch für einen Teil des Monats bestellt werden. Die Belegzeit kann auch für einen Teil des Monats bestellt werden. Die Belegzeit kann auch für einen Teil des Monats bestellt werden.

Telegraphische Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachnummer: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 14.

Montag, 15. Januar 1934.

82. Jahrgang.

Richtmale für die Zukunft.

Der Führer: „Das Ausland soll uns nach unserer Fassung selig werden lassen.“ — Dr. Goebbels: „Wir haben die Arbeit von den Fesseln des internationalen Kapitalismus befreit.“ — Stabschef Röhm über die Aufgaben der SA. — Rede von Papens über den Katholik im Dritten Reich.

Die Rundgebungen des Sonntags.

as. Berlin, 15. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der gestrige Sonntag hat Rundgebungen sehr bedeutender Art gebracht, die als Richtmale für die geistige und politische Weiterentwicklung des deutschen Volkes und Staates betrachtet werden können. Die eine von ihnen, die Weihenstunde, die der Reichspräsident in Berlin Sportpalast veranstaltete, knüpfte an die große Vergangenheit an. Die Rundgebung galt der 63. Wiederkehr des Tages, an dem Bismarck aus den vielen kleinen deutschen Staaten das zweite deutsche Reich schuf. Wie schon in der Ausgestaltung des Sportpalastes sah die Farben der deutschen Tradition mit den Farben der nationalsozialistischen Revolution vereint, so gedachte man hier nicht nur der großen nationalsozialistischen Revolution, sondern auch hier wurden auf die kommenden Aufgaben hingewiesen, als Stabschef Röhm in seiner Ansprache die Sendung der SA für die Zukunft mit dem Wort umriß: „Es ist der Wille des Führers, daß keine waffenlosen braunen Soldaten unangeführt darüber machen, daß nicht Bürokratie und Spiegeltanz das in der nationalsozialistischen Revolution Erregung durch Paragrafenreiterei und alzu temperierte „Revolutionsäre“ in Selbstgenügsamkeit zurück machen. Der Weg der deutschen Revolution zu dem aus nationalen und lokalen Geist erneuerten Deutschland ist noch nicht beendet. Denn nach der Erringung der staatlichen Macht gilt es, auch den letzten Volkseigenen ganz hineinzuweisen in den feuchten und geistigen Umbruch der Nation.“

Dieser feuchte und geistige Umbruch, von dem Stabschef Röhm sprach, zeigt sich klar in der großen Rundgebung der Berliner Arbeiterkraft mit den Aufzügen. Diese Rundgebung, die aus Anlaß der Verabschiedung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit veranlaßt wurde, gestaltete sich zu einem überaus eindrucksvollen Bekenntnis der deutschen Arbeiterkraft zum Führer des neuen Deutschlands, zu seinem sozialen Gesetzgebungswort, zum Wohl des deutschen Arbeiters und zur Sicherung der nationalen Arbeit. Vor etwa 200.000 deutschen Arbeitern der Ström und der Faust, die hier aufmarschiert waren, sprach u. a. Reichsminister Dr. Goebbels über die Bedeutung des neuen Gesetzes, das Deutschland auch in dieser Beziehung zum modernen Staat gemacht habe, zu einem Staat, in dem die Arbeit den Schutz der Regierung genießt, einem Staat, in dem der soziale Frieden nicht durch ein faules Kompromiß gewährleistet ist, sondern durch eine gerechte Verteilung von Rechten und Pflichten im sozialen und Wirtschaftsleben. Bemerkenswert an der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels war auch eine Warnung an die Reaktionsäre, eine Warnung, die in der Rede des Stabschefs Röhm auch schon seine durchschlagende Wirkung hatte. Stabschef Röhm sagte, daß die Regierung sich nicht täuschen lasse. Sie sehe wohl die Wählerkreise von dieser Seite, sie werde aber auch im rechten Augenblick zuzufassen wissen.

Die dritte große Rundgebung schließlich fand nicht in der Reichshauptstadt statt, sondern in Lippe zur Erinnerung an den nationalsozialistischen Wahlsieg, der hier vor einem Jahre erfolgt wurde und den man mit Recht als die Durchbruchschlacht des Nationalsozialismus zum Siege bezeichnet hat. Dieser Wahlsieg hat die letzten Voraussetzungen für den 30. Januar geschaffen. Mit Stolz konnte der Führer in seiner großen Rede auf das zurückblicken, was in dem einen Jahre unter seiner Führung geleistet worden ist, in diesem einen Jahre der größten Entschlüsse, aber auch der größten Erfolge. Die Rede Hitlers ging weit über den Rahmen einer Erinnerungsfeier hinaus und richtete sich zugleich auch an das Ausland, dem der Führer nochmals sagte, daß gleiches Recht und gleiche Ehre die beiden Gesichtspunkte seien, die er seit dem 30. Januar 1933 fanatisch verfolgt habe. Und ge-

rade wenn heute in Genf wieder einmal die Staatsmänner der verschiedenen Mächte zusammentreten, dann sollte man auch dort nicht die Worte des Kanzlers überhören: „Wir wollen keinem Volk an seinen Rechten rütteln, kein Volk in seinen Lebensmöglichkeiten beschränken, kein Volk unterdrücken, unterwerfen, unterjochen. Aber die Welt muß auch aufhören, uns zu unterdrücken. Sie muß zur Kenntnis nehmen,

daß die Zeit nicht mehr da ist, das deutsche Volk zu unterdrücken, zu unterjochen, und daß diese Zeit niemals wiederkehrt.“

Zum Abschluß sei auf die bedeutende Rede des Vizekanzlers v. Papens hingewiesen, der die Harmonie zwischen den Zielen der Reichsregierung und den Grundanschauungen des Katholizismus klar und deutlich aufzeigte.

„Ich rechne mit der ewigen Qualität unseres Volkes.“

Ausblick des Führers auf das erste Jahr nationalsozialistischer Regierung.

Die Feier der Durchbruchschlacht von Lippe.

Demgo, 14. Jan. In seiner Rede bei der Demgoer Erinnerungsfest an den lippeischen Wahlsieg vom 15. Januar 1933 zeichnete der Führer, ausgehend von dem Jubelsturm der deutschen Volksgemeinschaft im Jahre 1918 und von der Erfüllung aller nationalen Lebens durch Nationalismus und nationalsozialistische Demokratie ein eindrucksvolles Bild von der ewigen Qualität der Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung, von der Kraft und Folgerichtigkeit ihrer Idee, von den Gesetzen ihres organischen Wachstums und von der unerschütterlichen Energie, mit der diese Ziele verfolgt wurden. Nach Württemberg herüber zum Kampf sei die Bewegung zur Beherrschung der Nation geworden. In diesem Kampfe habe das Jahr 1932 mit seinen 13 Wahlschlägen und seinem atemberaubenden Jagen um den Endsieg eine besondere Bedeutung gehabt. Keine Kompromisse und Halbheiten, entweder die ganze Macht, mit der man allein ein Volk retten kann, oder garnichts, das sei die Parole des fanatischen Kampfes gewesen. Damals durften wir nicht in den Fehler des Weltkrieges verfallen und im letzten Augenblick schwach werden, damals mußte sich die Bewegung in ihrer absoluten Härte bewähren, und es konnte für sie nur eines geben: den Sieg! Angreifen, immer wieder angreifen und nicht zur Ruhe kommen lassen. Von diesem Entschluß her vor allem auch der denkwürdige lippeische Wahlsieg getragen gewesen, der die Entscheidung in den gigantischen Ringen herbeigeführt habe. Dieser Wahlsieg, währenddessen bereits befehlen war, in Braunschweig und Hessen aufs neue anzugreifen, habe mit einem großen entscheidenden Siege geadelt. Er habe vor allem Welt den Beweis erbracht, daß die nationalsozialistische Bewegung nicht gescheitert, sondern härter denn je stand. Keiner der hier Anwesenden werde heute aufstehen und bereuen, daß er uns damals seine Stimme gegeben habe. (Begeisterter Zuruf: nein, nein!) Mit diesen Stimmen ließe sich damals der 30. Januar und damit ein neuer Abschnitt der deutschen Geschichte einleiten. Wenn ich heute, nach fünf Jahren, vor die Nation trete, dann kann ich dem deutschen Volk ins Auge blicken. Ich habe damals nichts Unmögliches versprochen. Ich habe mir vier Jahre Zeit gefordert. Ein Jahr davon ist verfloßen, ein Jahr der größten Ummälzungen in Deutschland, aber auch ein Jahr der größten Sammlung der deutschen Kraft, ein Jahr größter Entschlüsse und auch großer, sehr großer Erfolge.

Der Weg zur weltanschaulichen Einigung gefunden.

Das, was vor zwei Jahren noch niemand von unseren Gegnern für möglich gehalten hat, das, was ich ihnen so oft prophezeit hatte, ist eingetroffen: Ich habe den Marxismus zerschlagen, das Zentrum dazu und die bürgerlichen Parteien ebenfalls. (Stürmischer Beifall.) Deutschland ist aus dem Anglud dieser Parteien erlöst. Die deutsche Nation hat nun, wie ich hoffe, für lange, lange Zeit den Weg zu einer weltanschaulichen Einigung gefunden. Ich bin mir aus klar darüber, daß dieser Vorstoß nicht im Jahre 1934 oder 1935 abgeschlossen werden wird, denn wir haben diese Parteien beiseite in der Übergangszeit, was alles, was in der Welt Großes geschaffen wird, nur aus dem Werte der Persönlichkeit kommt, daß aber das parlamentarisch-demokratische System die Persönlichkeitswerte vernichtet oder nicht zur Geltung kommen ließ. Dieses System hat 40 Jahre die Qualität der Persönlichkeit niedergebogen zugunsten eines unbrauchbaren Begriffes der Masse. Es ist klar, daß wir selbst dabei die Leidtragenden waren und daß wir Jahre benötigen werden, um aus unserem Volke wieder den Führer herauszubilden. Allein ich rechne nicht mit dem Jahre 1934 und 1935. Ich rechne mit der

ewigen Qualität unseres Volkes. Ob sie sich heute auswirkt oder morgen oder übermorgen, in zehn, in zwanzig Jahren oder meinetwegen in 50 Jahren, das ist gleichgültig. Entscheidend ist, daß die Gesetzgebung nicht erfolgt, um der Erhaltung einer Regierung zu dienen, sondern nur, um der Geltung eines Volkes, seinem Begehren und seiner Erhaltung zu dienen.

Ein großes Ideal für unsere Jugend.

Wir müssen in großen Zeiträumen denken, nicht für den Augenblick. Wir müssen uns zu dem großen Gedanken durchringen und unserer Jugend wieder ein großes Ideal geben, denn wir können wir für die Zukunft schaffen, wenn nicht diese großen Ziele vor uns stehen, und wenn sie auch erst für die kommenden Jahrzehnte und Jahrhunderte Erfolg haben, so müssen wir doch unsere Betrachtung hinlenken in die große deutsche Zukunft. Die Menschen werden verfallen und verderben, wenn ihnen nichts mehr für die Zukunft zu tun übrig bleibt. Aufgabe einer wirklichen Volksführung kann es nur sein, ein Volk auf den richtigen Weg zu bringen, auf dem es dann durch einen unendlichen Fleiß, durch seine Arbeitskraft, durch seine Beharrlichkeit immer mehr dem Ziel seiner großen Aufgabe näher kommt. Ich möchte der Garant und der Führer des Volkes auf diesem Wege sein. Ich habe die Überzeugung, daß der Weg, den wir nun eingeschlagen haben, der richtige ist, denn wenn wir das Ergebnis des einen Jahres überblicken, dann können wir heute mit Stolz sagen, daß wir schon Vieles erreicht haben. Innenpolitisch steht unser Volk anders da als vor einem Jahre. Es ist von einem Gefühl befreit worden, das nur Selbsthass und Eigennutz konnte. Der deutsche Mensch gilt wieder etwas in Deutschland. Eine Gemeinschaft bildet sich, wieder, die ihren fichtbaren Ausdruck fand in einem politischen Willen. Wir sind wieder ein deutsches Volk geworden. Was wäre aus diesem deutschen Volk geworden — so möchte man heute fragen — wenn diese Gemeinschaft vor 20 Jahren bestanden hätte oder vor 15 Jahren durchgeführt worden wäre.

Besser als starkes Volk geachtet, wie als Schwächling geliebt.

Auch auf außenpolitischem Gebiet haben wir heute anders da als in dem Zeitpunkt, in dem ich diese Regierung übernommen habe. Wenn ich auf dieses Jahr zurückblicke, dann kann ich sagen: Langsam sind wir wieder im Begriff, uns den internationalen Respekt zu erwerben. Gemäß alzu viel Vieles ist wohl nicht dabei, allein, im menschlichen Leben muß man oft auf der Achtung willen auf die Liebe verzichten. Mindestens im Völkerverleben ist es so. Es ist jedenfalls nützlicher, geachtet zu werden als starkes Volk, denn geliebt zu werden als Schwächling. Wenn wir unser Volk wieder zur Höhe emporklimmen wollen, dann können wir es nur, wenn wir ihm die Gleichberechtigung in der Welt sichern. Gleiches Recht und gleiche Ehre, das sind die beiden Gesichtspunkte, die ich seit dem 30. Januar 1933 fanatisch verfolgt habe. (Die Rede des Führers wird hier von stürmlichem Beifall unterbrochen.) Ich bin der Überzeugung, daß nur auf dieser Basis ein wirklicher Völkerverfrieden entstehen kann, nicht in dem man einen Teil der Völker zu Heilen und Sklaven stempelt und anderen Rechte gibt, die ihnen nicht zukommen.

Wir wollen keinem Volk an seinem Recht rütteln, kein Volk in seinen Lebensmöglichkeiten beschränken, kein Volk unterdrücken, unterwerfen, unterjochen. Aber die Welt muß auch aufhören, uns zu unterdrücken. Sie müssen zur Kenntnis nehmen, daß die Zeit nicht mehr da ist, das deutsche Volk zu unterdrücken, zu unterjochen und zu unterwerfen, und daß diese Zeit auch niemals wiederkehrt. (Stürmischer Beifall.)

Damit kommen wir einem wirklichen Frieden der Welt

Donnabend auf der Bühne.

Die Wiesbadener Tagblatt-Redaktion ist in der Lage, für die Leser der Tageszeitung eine große Auswahl an Zeitungsartikeln zu liefern, die in der Tageszeitung nicht veröffentlicht werden können.

Die Wiesbadener Tagblatt-Redaktion ist in der Lage, für die Leser der Tageszeitung eine große Auswahl an Zeitungsartikeln zu liefern, die in der Tageszeitung nicht veröffentlicht werden können.

Die Wiesbadener Tagblatt-Redaktion ist in der Lage, für die Leser der Tageszeitung eine große Auswahl an Zeitungsartikeln zu liefern, die in der Tageszeitung nicht veröffentlicht werden können.

näher, als wenn wir Reben und Weinbäume, dabei aber es an der Wahrung vor dem anderen fehlen lassen. Ich habe die große Hoffnung, daß auch die anderen Völker allmählich verstehen werden, daß eine wirtschaftliche Freundschaft nur dann entstehen kann, wenn sie gleichberechtigte Staaten umfaßt, aber nie entstehen wird auf der Basis der Unterdrückung. Das deutsche Volk kann heute wirklich mit Stolz betonen, daß es diese Politik verstanden hat.

Der Tag des 12. November wird ein Ruhmesblatt in seiner Geschichte sein. Es ist an diesem Tage geschlossen eingetreten für seine Ehre, für seine Freiheit, für sein gleiches Recht, und damit für die Zukunft seines Lebens, eine außenpolitische Entwicklung, die außerordentlich ist.

Ähnliches gelte auch für

unsere wirtschaftliche Entwicklung.

Sie ließe sich mehr als irgend etwas abhängig vom allgemeinen Vertrauen, und wenn man hier sagt, wir hätten noch nicht alles erreicht, dann ließe sich zu erwidern: Dann hätten wir nicht so viel zerstören dürfen, sonst wären wir schon fertig. Wenn wir in 14 Jahren so gearbeitet hätten, wie wir in diesem einen Jahre gearbeitet haben, dann hätten wir seine sieben Millionen Erwerbslose gehabt, sondern dann hätten wir nur wenig Arbeiter in Deutschland. Wenn man 14 Jahre lang ein Volk vernichtet, seine Wirtschaft ruiniert und zerstört, dann kann das nicht im Handumdrehen gut gemacht werden. Wenn die anderen 14 Jahre zum Zerstören gebraucht haben, dann soll man mit vier Jahren zum Aufbau gehen. Wir haben nach der Arbeit in diesem einen Jahre jetzt im Winter immer noch zwei Millionen Arbeitslose weniger als in der Zeit vor einem Jahre.

Wenn es uns trotz der charakterlosen, schamlosen Hege der Emigranten gelungen ist, in diesem einen Jahre soweit vorwärts zu kommen, so habe ich die feste Überzeugung, daß das kommende Jahr diese Wirtschaftspolitik erfolgreich beenden wird. Ich bin der festen Zuversicht, daß wir dieses Programm zu Ende führen.

Wenn auf der einen Seite Millionen von arbeitswilligen Menschen vorhanden sind und auf der anderen Seite Rohstoffe und Arbeitsmöglichkeit und der Schatz nach Konsum und Bedarf an Produkten im deutschen Volk vorhanden sind, dann würde es traurig sein, wenn es einem eisernen Willen nicht gelänge, sie durchzuführen. Es ist eine Frage der Organisation, die Arbeit in unserem deutschen Volk zur Geltung zu bringen. Eines ist allerdings Voraussetzung: Es muß ein Wille sein, und es muß ein Wille führen. Wenn man mit logt, daß ich mich irren kann, so antworte ich: Das weiß ich. Aber wenn ich zehn Entschlüsse fälle und neun davon sind richtig, und nur einer ist falsch, dann kann man den einen falschen schon auf sein Konto nehmen. Die anderen aber haben gar nichts getan — von zehn Entschlüssen nicht einen durchgeführt. Wir werden daher den Kampf in diesem Jahre genau so weiterführen, wie im vergangenen, unter ganz großen und einfachen Zielen vor Augen, und ich glaube, wenn ich im Jahre 1935 mich vor die deutsche Nation stelle, daß ich dann genau so wie jetzt vor ihr stehen kann.

Hilfs Dank an die Getreuen in Lippe.

Ich bin hierher nach Lippe gekommen, um Ihnen zu zeigen, wie sehr ich Ihnen dankbar sein will für die Leistungen am 15. Januar. Sie können das Verdienst für sich beanspruchen, unsere Bewegung aus der Zeit ihres Kampfes um die Macht mit hineingeführt zu haben in diese Nacht und damit in die Erfüllung ihrer großen Aufgabe. Ich bin hierher gekommen, um Ihnen zu danken für Ihre damaligen entscheidenden Kämpfe und um Sie zu bitten, daß auch Sie in der Zukunft noch so hart und unerfährlich zu der Bewegung stehen wie in der Vergangenheit.

Auch die Zukunft erfordert diese Treue und Festigkeit. 14 Jahre lang haben wir um die Macht gekämpft. Jetzt kämpfen wir die nächsten 14 Jahre um Deutschland und für Deutschland. Und wenn uns der Himmel beisteht in diesem Kampfe, dann wollen wir leben, so wie nicht genau so Deutschland in diesen 14 Jahren zu einer Bedeutung emporführen können, zu der wir in den letzten 14 Jahren die Partei emporführten. Von den anderen Völkern wollen wir nur erwarten, daß sie uns nach unserer Fassung folgen lassen. (Stürmischer Beifall.)

Die christlichen Grundsätze des Dritten Reiches.

Ein Bekenntnis von Papens zu Adolf Hitler.

Gleiwitz, 14. Jan. In seiner Rede über „Die christlichen Grundsätze des Dritten Reiches“ betonte Bischof von Posen, daß die Evangelien „*Resurreximus*“ und „*Quadragesima anno*“ für die Katholiken immer das A und O aller sozialen und politischen Lehren gewesen seien. Adolf Hitler sei es vorbehalten geblieben, die darin enthaltenen Richtlinien beim gesellschaftlichen Aufbau des Dritten Reiches in die Wirklichkeit umzusetzen. A. Papen gab dann an Hand von Zitaten aus „*Quadragesima anno*“ eine Betrachtung, inwieweit der Aufbau des Dritten Reiches mit deren Richtlinien als der Interpretation katholischer Gesellschaftslehre übereinstimmt. Dieser Übereinstimmung mit Worten und Taten des Führers wies er bei den Problemen von Kapital und Arbeit und denen der Entpolitisierung des Protektorats zur Schaffung einer modernen Volksgemeinschaft nach. Auch die Umwandlung auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Gesellschaftsordnung, die Rückführung des Volkstums zu den Kraftquellen von Blut und Boden entsprechen in weitem Umfange der katholischen Auffassung. Auf die Rundschreiben des Papstes gegen Marxismus und Kommunismus hinweisend, erklärte A. Papen, die Gesellschaftsordnung, die sich im Dritten Reich herausbildet, sei eine Harmonie zwischen den Forderungen des Papstes und der nationalsozialistischen Politik. Die christlichen Grundsätze der Päpste seien nicht nur anerkannt, sondern, was viel wertvoller sei, in die Praxis umgesetzt worden.

Gewiß gebe es auch Schatten. Zu den Bestrebungen gewisser Kreise, eine nordisch-germanische Kirche ins Leben zu rufen, haben die Bischöfe Stellung genommen. Wir Katholiken hätten dem nichts hinzuzufügen. Die Liebe zur eigenen Rasse werde niemals in das

Dr. Goebbels auf der Berliner Rundgebung der Deutschen Arbeitsfront.

Berlin, 14. Jan. Auf der gemeinsamen Rundgebung der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront anläßlich der Verabschiedung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit am Sonntagmittag im Lustgarten erklärte Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels u. a. folgendes:

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen! Männer und Frauen des schaffenden Berlin! Das Reichsministerium hat am vergangenen Freitag ein Gesetz zum Schutze der nationalen Arbeit beschlossen, das in seiner weittragenden Bedeutung vorläufig noch garnicht abzumessen ist. Damit hat die Regierung Adolf Hitlers ihren eindeutigen Willen zum Schutze der nationalen Arbeit und Wiederherstellung der Ehre des deutschen arbeitenden Volkes kundgegeben. Wir tragen unseren Ehrenanteil einer sozialistischen, einer Arbeiterpartei zu Recht, denn wir sind es gewesen, die die Arbeit von den Fesseln des internationalen Kapitalismus befreit haben. Wir wissen, daß es in Deutschland noch Millionen Menschen gibt, die dem schwersten sozialen Elend preisgegeben sind. Aber wir wissen auch, daß die Not nicht durch Abreden beseitigt werden kann, sondern nur durch eine soziale Ordnung, in der jeder in den Genuß seiner Arbeit und seines Fleißes kommt. Sie, die wir von der Macht abgelöst, wußten dem deutschen Arbeiter nichts anderes als Abreden zu bieten. Sie ständen der Not teilnahmslos gegenüber. Richt einmal den 1. Mai veranlaßte sie dem Volke wirklich zu einem Feiertag zu machen. In dem ewig sich fortziehenden Klassen- und Standekampf wurde die Arbeit unterdrückt. Der Arbeiter war nur der Kuli der Geldmächte, ein willenloses Objekt und Spielzeug der internationalen Kapitalherrscher.

Wenn wir dagegen Front machten, so taten wir das nicht nur aus nationalen, sondern auch aus sozialen Gründen. Man erkennt uns vollkommen, wenn man glaubt, wir läßen unsere Aufgabe darin, die Geldherrschaft der internationalen Kapitalmacht zu sein. Wir sind gekommen, um dem Arbeiter sein Brot und der Nation ihre Ehre zurückzugeben. Die deutsche Revolution ist eine Revolution des Volkes gewesen, und das Volk soll nun auch in den Genuß der Früchte dieser Revolution kommen.

Denn wir, die wir heute die Träger der Revolution sind, farnen aus den Hütten. Niemals werden wir uns vom Volke trennen, denn dann würden wir der eigentlichen Aufgabe unserer geistlichen Sendung untreu werden.

Ich weiß, daß heute überall im Lande falsche Prophepheten die Ergebnisse der Revolution verfälschen und die großen Leistungen der NSDAP verkleinern möchten. Man könnte wenn man ihren Sirenenklängen das Ohr nicht manchmal zu der Annahme kommen, daß es, solange wir um die Macht kämpfen, nirgendwo in Deutschland Feinde des Nationalsozialismus gegeben hätte. Aber die Zeit, da wir verstimmt wurden, ist noch nicht solange vergangen, als daß wir alles, was man uns angetan hat, vergessen haben könnten. Gewiß, wir treten für die Gemeinschaft des ganzen Volkes ein. Wir wollen jeden christlichen und schaffenden deutschen Menschen in diese Gemeinschaft mit einschließen. Aber so weit wir unsere Arme öffnen, um die Verführten in ihnen aufzunehmen, so eng wollen wir sie verschlossen halten, wenn die Führer sich uns nahen.

Dem kleinen Mann aus dem Volke kann man es nicht überlassen, wenn er in die Hände falscher Organisationen und Volkserführer hineingeraten ist. Aber die Intellektuelle sollen heute nicht den Eindruck zu erwecken versuchen, als wäre die Revolution von ihnen oder doch mindestens für sie gemacht worden. Es war eine Revolution, vom Volke und für das Volk gemacht; eine Revolution, die nicht nur die nationale Ehre, sondern auch die soziale Freiheit des Volkes wiederherstellen wollte; eine Revolution nicht nur gegen den Marxismus, sondern eine Revolution auch gegen die Reaktion.

gegen andere Völker oder Rassen ausarten. In der Frage des Bekenntnisses werde man über das Konfessions der Nation finden müssen. Es ist ferner, daß die Kirche niemals auf die sozialistische Erziehung und Betätigung der Jugend verzichten könne. Dazu aber bedürfte es keiner Sports- und Turnvereine. Zwischen den Funktionen der Staatsjugend und der Kirche müsse ein Friede geschlossen werden, der jedem das Seine gebe. Diese kleinen Schattenpunkte geben dem Auslande leider allzu oft Anlaß zu der Behauptung, daß die Verhältnisse in Deutschland zwischen Kirche und Staat dem Bruche zutrieben. Nichts ist unwarmer als das. Das Beweise das einmütige Bekenntnis fast des ganzen deutschen Katholikentums zu Hitler, seiner Regierung und zum Nationalsozialismus am 12. November. Der Bischof von Breslau kam dann auf den Hirtenspiegel der kirchlichen Bischöfe zu sprechen. Der Hirtenspiegel sprach sogar vom dem Jenseit mit dem deutschen Bruderrolle, der in seinem tiefsten Wesen in religiösen Gedankenkreisläufen des Nationalsozialismus begründet sei. Man könne nur annehmen, daß die Schwere dieses Vorwurfs den Bischöfen nicht bewußt gewesen sei. Denn sonst müßte man entweder dem deutschen Katholikentum vorwerfen, er nehme an einem Religionskriege gegen das katholische Bistum teil, oder man müßte folgern, daß die deutschen Bischöfe dem dem deutschen katholischen Volkstum in ihrem Bekenntnis zum nationalsozialistischen Staat auf einen religiösen Irrwege befänden. In einer Anzahl von Rundgebungen hätten die deutschen Bischöfe den reichsdeutschen Katholiken den Weg zur politischen Mitarbeit im nationalsozialistischen Staat ans Herz gelegt. Die kirchlichen Bischöfe verurteilten hier „Gegensätze“ herausgearbeitet: „Katholik, radikaler Antisemitismus, extremes Nationalsozialismus, nationalsozialistische Betrugsmittel“. Die Doktrin des Nationalsozialismus und ihre Anwendung werde ausschließlich vom Führer bestimmt, und nicht sei bekannt, das es rechtlichermaßen einen der genannten Irrtümern dem Nationalsozialismus zur Last zu legen. Wir deutschen Katholiken, so lehnt der Bischof ab, wollen mit ganzer Seele und vollster Überzeugung hinter Adolf Hitler und seiner Regierung stehen. Wir bewundern seine Vaterlandsliebe, seine Tapferkeit und seine staatsmännliche Weisheit.

Wiederherstellung der sozialen Freiheit des Volkes.

Die Arbeit unter dem Schutze der Regierung.

Und diesen Charakter der Revolution werden wir niemals verfehlen lassen. Es war eine sozialistische Revolution, es war die Revolution einer Arbeiterbewegung, und die, welche die Revolution machten, sollen auch heute ihre Träger sein.

Wenn ich heute allüberall im Lande die Reaktion wieder breitzumachen versuche, wenn sie glaubt, die Völkern wären für sie erobert oder wenigstens warm gehalten worden, und wenn auch Ihr manchmal glaubt, daß die Regierung das nicht bemerkt, so irt Ihr Euch. An der Spitze des Reiches stehen auch die Wächter der Revolution. Sie sollen sich nicht mit falschen Brosüren einlassen. Wenn sie zulassen und nichts gegen die reaktionären Umtriebe im Lande unternehmen, so nur, damit sie die Reaktionäre kennenlernen. (Bravo!) Wenn man Mäuse jagen will, dann schlägt man nicht immer, sondern nur gezielte, dann sonst würden die Mäuse sich in ihre Höhlen verziehen. (Gelächter.) Man schlägt einmal, schießt dann eine Kugel ein, um die Mäuse wieder frech zu machen, und wenn sie sich dann fester glauben, dann schlägt man zum zweiten Male. (Beifall.) So ist das auch mit den Wühlmäusen, die heute hier und da am Bau unseres Reiches nagen wollen. Glaubt nicht, daß wir es nicht täten! Das scheint nur so! In Wirklichkeit werden wir sie im rechten Augenblick auch zu fassen wissen. Wir ernt die Regierung es mit dem Arbeitsministerium, daß hat sie durch ihre großen sozialen Werke und durch ihre einzigartige soziale Gesetzgebung bewiesen. In dieser Linie liegt auch das neue Gesetz, in dem die nationale Arbeit geschützt wird; ein Gesetz, durch das auch im Betriebe das Prinzip des Führertums durchgesetzt wird; ein Gesetz, in dem der Arbeiter und die nationale Arbeit in den Schutz des Staates genommen werden. Jetzt macht die Regierung darüber, daß der Arbeiter auch in den Genuß der Früchte seiner Arbeit kommt. Dieses Gesetz ist wegweisend und richtunggebend.

Damit sind wir auch in sozialer Beziehung der modernen europäischen Staat geworden; ein Staat, in dem die Arbeit den Schutz der Regierung genießt; ein Staat, in dem der soziale Friede nicht durch ein faules Kompromiß gewährleistet ist, sondern auf der Grundlage einer christlichen und gerechten Verteilung von Rechten und Pflichten im sozialen und wirtschaftlichen Leben. Ich glaube, wir haben allen Grund, daß wir dem Führer des Reiches und der nationalsozialistischen Bewegung zu danken. Er ist dem Volke treu geblieben, so wie das Volk ihm treu geblieben ist. Er hat die Massen des Volkes nicht verstoßen, nachdem er die Macht erobert hatte. Er läßt sich heute nur als Volkseroberer des Willens des deutschen Volkes.

In diesen schweren Wintermonaten haben wir allen Grund, uns fest und unzerbrechbar aneinanderzuschließen. Großes haben wir vollbracht, aber Größeres zu vollbringen ist uns ausgegeben. Das Winterhilfswerk hat das Schlimmste an Rot zu beseitigen versucht. Und auch da wieder ist ein ganz charakteristischer Vorgang festzustellen: Daß aus den ärmsten Stufen und aus den ärmsten Stadtteilen die größten Opfer kommen. Ein Beweis dafür, daß der Appell an die soziale Solidarität immer wieder den größten Widerhall findet bei denen, die soziale Not zu tragen haben.

Männer und Frauen des schaffenden Berlin! Seid überzeugt, daß wir mit großer Schmach den Augenblick erwarten, an dem im beginnenden Frühjahr die große Kampagne gegen die Arbeitslosigkeit wieder aufgenommen werden kann. Dann, daß wir in diesem Sommer wieder die Hälfte der noch übrigen Arbeitslosigkeit beseitigen werden und daß wir nicht ruhen wollen, bis an die Seite einer wiederhergestellten nationalen Ehre auch eine wiederhergestellte soziale Freiheit tritt. Das soll der Ausdruck unseres Willens sein. Bei alle, ihr müßt früher gerufen haben, wo auch immer, ihr seid unsere Brüder und Kampfgenossen. Unter die Vergangenheit wollen wir einen Strich machen. Dieses Gesetz ist ein Gesetz nicht nur für Nationalsozialisten, es ist ein Gesetz für das ganze schaffende deutsche Volk. Das schaffende deutsche Volk und sein Führer Adolf Hitler — Heil!

Die Massen stimmten begeistert in die Heilrufe ein und sangen im Anschluß daran das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied.

Ungeklärte Bedeutung der NSDAP.

Ihre Aufgaben für das Jahr 1934.

Berlin, 14. Jan. Auf der Weimarer Tagung der NSDAP, wurden durch Staatsrat Dr. Schumann, den NSDAP-Beitrag, als die Aufgaben der NSDAP für 1934 folgende vier Gesichtspunkte festgelegt:

1. Errichtung jedes Betriebes für die NSDAP, und damit auch für die NSDAP als Trägerin des neuen Staates 2. Strafe für Verstoßung der Mitglieder, 3. Schulung und Führerauslese, 4. Die NSDAP, die tragende Partei der Deutschen Arbeitsfront. — In diesem Zusammenhang wird das BZ-Jähr, daß im Lande vor sich geht, als das BZ-Jähr, das die NSDAP vor sich schwinden werde, da sie nach Bildung der Deutschen Arbeitsfront überflüssig geworden sei, absolut unnötig und durchaus falsch ist.

Die Bedeutung der NSDAP, ergibt sich besonders deutlich aus den vorstehend erwähnten vier Aufgaben für das Jahr 1934.

Standal um den Bau der französischen Dörfestellungen.

Schlechte Bauausführung.

Paris, 15. Jan. Der „Matin“ bringt eine Meldung aus Nancy, die besagt, daß sich bei den Befestigungsarbeiten an den französischen Dörfern eine ganze Reihe von Bauanständen herausgestellt haben. Besonders mangelhaft seien die eigentlichen 1 Meter dicken Wälle, seien in Wirklichkeit nur 60 Zentimeter dick ausgeführt. Infolge Verwendung schlechtem Zementmörtel hätten sich in den Mauern und in den Dörfern bereits Risse gezeigt. Gewisse Befestigungswerke seien fertiggestellt worden, bevor sie in Paris zur Begutachtung liegenden Pläne, mit der erforderlichen Genehmigung zurückgefordert worden seien. Ein Bionierbericht habe die Vorarbeiten als wahren Skandal bezeichnet. Dem Fall zufolge sind bereits drei militärische Sachverständige aus Paris zu einer Untersuchung an Ort und Stelle eingetroffen.

Die SA., das unbestechliche Gewissen der deutschen Revolution.

„Deutschland, nichts als Deutschland!“

Kraft durch Einheit.

Berlin, 14. Jan. Der Deutsche Reichswehrverband „Kraft durch Einheit“ feierte am Sonntagmittag die 63. Wiederkehr des Reichsgründungstages mit einer Deutschen Weichhunde im überfüllten Sportpalast in Anwesenheit des Reichspräsidenten v. Hindenburg. Von der Reichsregierung waren erschienen: Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg, Reichsminister Stabschef Adm., Reichsaussenminister Freiherr v. Neurath, Reichsarbeitsminister Selbte und Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt, mit ihnen die Staatssekretäre Lammer, Reinhardt, Rühl, Grauert und Dr. Weigner. Reichswehr war vertreten durch den Chef der Heeresleitung, den Chef der Marineleitung. Neben den Uniformen des neuen Deutschland sah man in den Uniformen der alten deutschen Wehrmacht den Generalleutnant v. Raden, Generalleutnant v. Hindenburg, Generalleutnant v. Heye, ferner sämtliche Landesherren des Reichsverbandes. Von den diplomatischen Missionen hatten die Vereinigten Staaten, Italien, Schweden, die Türkei, Ungarn und Argentinien ihre Militärattaches entsandt.

Die Musikkorps verschiedener Regimenter unter der Leitung des Heeresmusikinspektors Schmidt sowie 800 Sänger besetzten den musikalischen Teil der Weichhunde. Die Klänge des Badenweilers Markes kündigten den Einmarsch der Fahnen an. Voran schritt eine Ehrenabteilung der Reichswehr mit den Fahnen aller Garderegimenter. Dann folgte eine SA.-Abordnung mit ihren Fahnenzeichen und schließlich die Fahnen der alten Kriegervereine.

Nach dem Gorgeklang „Deutschlands Hymne“ begrüßte der Bundesführer General der Artillerie v. Horn die Erschienenen. Er dankte dem Reichspräsidenten, daß er die politische Führung des Reiches in die Hände eines Frontsoldaten gelegt habe.

Reichsminister Stabschef Röhmer

führte darauf u. a. aus: Herr Generalleutnant! Meine Kameraden von Wolf Hinters SA., aus dem Reichsverband und aus den Weichhunden! Deutsche Männer und Frauen! Wir alle haben den Glauben des Bismarck-Reiches erlebt. Wir wollen uns in Ehrfurcht in der Weichhunde dieses Reiches seiner Ehre und seiner Kraft erinnern. Wir wollen aber auch, nun es verfallen ist und sein trautes Schattenbild, die Weimarer Republik, ebenfalls der Vergangenheit angehört, nicht blind sein für seine Schwächen. Die endgültige Lösung der deutschen Frage, die Erfüllung des jahrhundertalten Träumens und Sehens der besten deutschen Menschen war es nicht, konnte es nicht sein. Denn an seinem Beginn stand die Halbheit, stand das Kompromiß! Dynastische Rücksichten und die Notwendigkeit der Schonung persönlicher Empfindlichkeiten verzerrten den Schritt vom Volk zur Nation.

Der deutsche Soldat ist schuldlos, wenn nicht der Sieg, der vierzehnhundert Jahren seinen treuen Glauben war, die namenlosen Opfer des Weltkrieges lohnte. Aber die Kriegsjahre und seine unheilvollen Folgen hinweg bewachte als einziger Beiß das deutsche Volk seine nationale Einheit! Von dieser fest gegründeten Plattform aus begann deutsches Soldatentum, das in dem unbekannten Geistes des Weltkrieges, Wolf Hinters, seinen Sprecher und Führer gewann, seinen Kampf um die deutsche Weichhunde. Nur vom Soldatentum her ist der Nationalsozialismus verstanden.

Der Geist, der nun unter Wolf Hinters Führung im nationalsozialistischen Saute die erste und endgültige Erfüllung tausendjährigen deutschen Sehens gebracht hat, ist der Geist der Hingabe an die Nation und des unbedingten Willens zum Ganzen, ist der Geist selbstlosen Dienens und freiwilliger Jucht, ist der Geist der mannhaften Tat und

der nationalen Ehre, ist der Geist unwandelbarer Treue und der den Tod überdauernden Kameradschaft. Auf den Klängen der Dolche der braunen Weichhunde ist dieser Geist in Worte gefaßt, er heißt: Alles für Deutschland!

Und auch, meine Kameraden von der SA., hat der hochverehrte Generalleutnant des Großen Krieges die Weichhunde: „Die Treue ist das Mark der Ehre!“ Ihr habt ein Anrecht darauf, von mir zu hören, aus welchem Grunde das bisherige Eigenleben eurer Vereine im Reichswehrverband „Kraft durch Einheit“ der Unterstellung unter die Weichhunde SA.-Führung weichen mußte. Die 2000jährige Geschichte unseres Volkes zeigt uns mit unerbittlicher Deutlichkeit als Grund der deutschen Dummheit den Mangel einer gemeinsamen Führung.

Wir Nationalsozialisten haben nicht willens, die Geschichte als Reformer eines Volkes auszuheilen zu lassen. Deshalb hat Adolf Hitler mit allergrößter Ausnahme der NSDAP, alle Parteien und Interessengruppen von links bis rechts zerlegt. Deshalb sind die Vereine des Reichswehrverbandes „Kraft durch Einheit“ eingeleitet in das große Heer der gesamten SA. Bestehen bleiben einzig als Träger des politischen Willens und weltanschaulichen Gedankens des neuen Staates die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei und als Garant der nationalsozialistischen Revolution und als alles umfassende hohe Schule des Volkes zum geliebten Nationalsozialismus die SA. Das jahrelange erbitterte Ringen und Durchdringen der SA. vor der Wiedergeburt war das tat- und todbereite Bekenntnis von Männern zu diesem einen Glauben, zu dieser einen Hoffnung, zu dieser einen Liebe: Deutschland! Deutschland! Deutschland! Alles eigene, alles Persönliche, Gut, Blut und Leben gering achten um der großen Not- und Schicksalsgemeinschaft der Nation willen. Aus diesem selbstlosen Leben des Opfers und der Pflicht ist seit 400 Soldaten der nationalsozialistischen Forderung der Nation der feige Mord aus dem Hinterhalt. So steht heute mit dem höchsten Rittlichen Recht der SA. Mann als geistiger Willensführer, als bester Hüter und als unbestechliches Gewissen der deutschen Revolution in den Toren des Dritten Reiches, das auf seinen Opfern beruht!

Was soll noch der SA.-Mann? Es ist der Wille des Führers, das seine waffenlosen braunen Soldaten unerschütterlich darüber stehen, daß nicht Bürokratie und Spiegeltum das in der nationalsozialistischen Revolution Errangene durch Paragrafenfreiheit und eine temperierte revolutionäre Selbstgenügsamkeit jähst machen. Der Weg der deutschen Revolution zu dem als nationalsozialismus und sozialistischem Geiste erneuerten

Deutschland ist noch nicht vollendet. Denn nach der Eringung der künftigen Macht galt es den letzten Volksgenossen hineinzuziehen in den geistlichen und geistigen Umbruch der Nation, und hierin liegt die Sendung der SA. für die Zukunft.

Meine Kameraden von der SA.!! In diese Gemeinschaft freiwilliger Soldaten der Nation seid nun auch ihr eingeleitet. Wenn so macher alle Frontsoldaten über den jahrelangen blutigen Kampf des SA.-Mannes erhaben zu sein glaubt, so müßt ihr mit allem Ernst auf folgendes hinwirken: Alles das Vermächtnis und Erbe, was wir auf den Schlachtfeldern von Verdun und Flandern und der Somme durchlebt und gekämpft haben, auch jähststehende von anderen Kameraden mitgemacht. Aber diese haben, während viele auf den Lorbeer der Jahre 1914/18 ausruhen, ihre Soldatenpflicht weiter gelebt, sie haben weiter mitgeschritten am Neubau Deutschlands. Wenn ihr alten Frontkämpfer heute mit Stolz euch fühlen dürft als Glieder eines Volkes, das seine Ehre unter den Wölfen wiedergewonnen hat — dann dankt ihr dieses einzig und allein den Kameraden der Jahre 1914/18 ausruhen, ihre Soldatenpflicht weiter gelebt, sie haben weiter mitgeschritten am Neubau Deutschlands. Wenn ihr alten Frontkämpfer heute mit Stolz euch fühlen dürft als Glieder eines Volkes, das seine Ehre unter den Wölfen wiedergewonnen hat — dann dankt ihr dieses einzig und allein den Kameraden der braunen und schwarzen Weichhunde Wolf Hinters!

Ihr seid nicht überflüssig, das neue Deutschland braucht jeden Mann, braucht vor allem jeden Soldaten zum Wiederaufbau der Nation! Die Mannestugenden, die den Soldaten ausmachen, ob er eine Uniform trägt oder nicht, sind die geistlichen Willensführung und selbstlose Opferbereitschaft, Mut und Gehorsam, Vaterlandsliebe und Treue und Kameradschaft. Betrachtet euch demütig und treulich als Glied der gesamten SA. Vor uns liegen noch unerfüllte Aufgaben für ein Jahrzehnt. Sie haben alle einen Namen: deutscher Nationalsozialismus. Wir werden sie ausführen!

Wir alle von der SA. befinden in dieser Stunde der Weiche mit freudigem Stolz Dank und Verehrung dem Manne, der als Soldat mitschritt und blutete in den Kriegen der deutschen Einigung, aus denen das zweite Reich erwuchs, an dessen Woge er in Weichhunde stand, dem Manne, der als erster Soldat des Weltkrieges Deutschlands ruhmvolle Heere führte und der nun als Vater des Vaterlandes Schützer und Schirmherr des jungen Deutschlands wurde.

Vor unseren Kolonnen steht eine Fahne, die Fahne des Stiegs! Wir folgen in Gehorsam und Treue unserem Kaiser, unserem Führer Wolf Hinters!

In uns allen lebt ein Glaube, eine Liebe, ein Wille: Deutschland, nichts als Deutschland! Nachdem sich der Weichhunde geleitet hatte, brachte General von Horn ein dreifaches Heil aus dem Reichspräsidenten, den Führer und ein einziges deutsches Reich und Volk. Nachfolgend rief der gemeinsame Gelang des Weichhunde und des Weichhunde-Liedes als eine Befähigung dieses Gelanges aus. Der Reichspräsident sprach noch den Wunsch der Fahnen ab und verließ dann, begleitet von den Ministern und den übrigen Ehrengästen, unter großen Rundgebungen den Sportplatz.

Zweierlei Maß an der Saar.

Die Deutsche Front an den Völkerrundrat.

Erwidern auf die Denkschrift der Regierungskommission.

Saarbrücken, 15. Jan. Die Fraktion Deutsche Front des Landesrates des Saargebietes richtet an den Völkerrundrat eine Denkschrift, die im Namen der 19 Mitglieder von den Fraktionsmitgliedern Bales, Leichter und Köhling unterzeichnet ist. Einleitend wird festgestellt, daß die Antwort der Regierungskommission auf die Denkschrift der Deutschen Front vom 13. Dezember 1933 an den Völkerrundrat eine solche Fülle von entstellenden Ungenauigkeiten und Unrichtigkeiten enthält, daß sie der Deutschen Front nochmals Veranlassung zur Überlegung und zu der Bitte gibt, der Rat möge eine eingehende Unter-

suchung der verschiedenen Vorfälle vornehmen lassen. Das Schreiben der Deutschen Front geht dann zunächst auf die Grenzangelegenheiten ein, die eindeutig Übergriffe französischer Beamter zeigten.

Vergleiche man das Verhalten der Regierungskommission mit ihrem Verhalten bei Grenzverletzungen an der deutsch-französischen Grenze, so besteht der Unterschied darin, daß alles, was an der französischen Grenze geschähe, totgeschwiegen werde, während in einem Vorfall an der deutsch-saarländischen Grenze die Regierungskommission die ihr notwendig erscheinende Schritte getan habe. Dies sei ein weiterer Beweis für die einseitige Stellungnahme gegenüber dem nationalsozialistischen Deutschland.

Die Erörterung der Regierungskommission über ihre

Nassauisches Landestheater.

(Großes Haus.)

Zum ersten Male: „Der Kuhreigen“. Musikalisches Schauspiel von Wilhelm Kienzl. In Strömung auf der Szene, da ging mein Trauern an. „Das ist das Lied der Schweizer Garde am französischen Königshof. Sie sind die Treuen der Frauen, die Schweizer, aber die Schmach nach dem Klang des Alphorns läßt ihnen keine Ruhe. Sie bestreiten, wenn sie das Lied hören, vor heimlich zu hundert. Deshalb ist es ihnen bei Todesstrafe verboten, das Lied zu singen. Es ist unmittelbar vor dem Ausbruch der französischen Revolution, als der junge Unteroffizier Primus Thaller nach dem Erscheinen der Gattin des Kommandanten, der schönen Marquise Blanche, mit dem Unteroffizier der französischen Wache in Streit gerät, weil sie von den französischen Soldaten verhöhnt wird. Aus der wehmütigen Stimmung heraus, die dieser Szene folgt, stimmt er das verbotene Lied an und wird sofort von dem Franzosen verurteilt. Der König legt das Schicksal des zum Tode Verurteilten in die Hände der schönen Marquise, die ihn für sich erlöst. Aus dem Spiel einer leichtfertigen Schalkerei, das sie mit ihm beabsichtigt, scheint sich der Ernst einer aufrichtigen Liebe zu entwickeln, der beide entzünden. Die Marquise gibt dem Schweizer frei. In diese jählichen Empfindungen plagt die Bombe der französischen Revolution. Die schöne Blanche wird wie so viele andere Aristokraten in das berüchtigte Gefängnis des „Temple“ gebracht, während der junge Schweizer zum Kapitän der Republik aufrückt. Es wäre ihm ein Leichtsinn, die Geliebte zu retten und so seiner Frau zu machen. Aber sie läßt ihn aus. „Werden wir nicht gemeinsam eine Welt trennen aus. Eine Marquise und eine — Madame Thaller?“ Unmöglich! Im Tempo des höchsten Moments des Neuenzents geht hinaus aus dem hinteren Reiter, um auf dem Schaft ihrer liebesweisen Hals unter das Falbeil zu legen.

Kuboff Hans Barz hat in seinem Sterbenden Kolo“ dieses Geschehnisse in seiner knappen, eleganten und rotolofischen Art erzählt. Jede Zeile mehr würde das minutiöse Kulturbild zerstören. Für die Operngestaltung lagen allerhand Möglichkeiten vor. Scharfe Kontrastwirkungen konnten herausgearbeitet werden. Hier ein gefühlseliger, einfacher Mensch, dort eine Aristokratin, die Leidenschaft nur noch als Amusement kennt. Hier die blutige Revolution mit Triflore und Marzelleise, dort die dem Untergang geweihte aristokratische Welt, die selbst im Gefängnis auf die Etikette achtet und demütigt ist, in Schönheit zu sterben. Der Bearbeiter Watta hat das geschickt herausgestellt. Wirkungsvoller Generalanruf: Wache mit militärisch rauhem Ton und rituelles Reiter“ Seiner

Maske, Menett und Carmagnole, Costarps und Sansuloten. In jedem Bühnenbild knistert das nur so aufeinander. Und die Musik!

Wir hörten sie genau vor 24 Jahren zum erstenmal in der Charlottenburger Oper. Man darf behaupten, daß sie von ihrer ursprünglichen Fassung wenig verloren hat. Es ist ein Sentimentalismus, der über die Revolution getrieben worden. Aber das Hauptthema des Dramas, das gleich in der atmosphärisch und poetisch angelegten Einleitungsmusik erklingt, läßt einen doch nicht los, obwohl es mit seiner Sätze im Stil des „Evangelium“ weit von dem feineren Ton des bekannten Volksliedes abweicht. Bei der thematischen Durchführung denkt man mehr an Humperdinck als an Richard Wagner. Es gibt neben dem Hauptthema ein entzückendes Menett, und sein Belles leitet der Komponist gerade in den von ihm gemeinten Revolutionsknoten, wo eine ganz unerwartete dramatische Ader aufbricht. Hanns Friederichs befragte mit gewohnter Umsicht die Spielleitung. Eindrucksvoll gestaltete er die höfliche Zeremonie beim Erwachen des Königs (Kühnig XVI.) und die wilden Szenen der losgelassenen Kanaille mit toten Todesschreien. Die Orgel in dem unveränderten Schloß der Marquise war ein Meisterstück. Auch die Szenen im Reiter waren gut vorbereitet.

Lothar Schend von Tropp hatte wirkungsvolle Bühnenbilder gestaltet, von denen sich der Platz mit dem Paradebett und das vergitterte Gefängnis besonders einprägen. Die Hauptrolle war Karl Albrecht Streib zugefallen. Obwohl die Rolle ganz lyrisch gedacht ist und eigentlich einem Künstler wie Mosler hätte überlassen werden müssen, war doch die Leistung gefällig durchwegs befriedigend und auch inszenatorisch gemacht durchgeführt. Hilde Singenstreue verleierte die schöne Blanche. Gefällig war sie wunderbar, wenn sie auch aus der pikanten Marquise mehr eine Senta oder Ella machte, was den Wächtern des Kompositen sehr nahe kam. Die übrigen Rollen sind mehr oder weniger identisch gegliedert: der König (Hans Barz), der Marquis (Gottfried Zeit), der Unteroffizier (Karl Schmitt), der Kaiser (Hans Barz). Unter den Hofdamen interessierte die junge, sehr talentvolle Gubra Ezzemann. Helena Braun hatte in dem reizvollen Tergest des 2. Aktes Gelegenheit, die Klangfülle ihrer Stimme zu erweisen. Damit wird ein paar Namen genannt, ohne daß damit das Verdienst des Abends gebührend gewürdigt wäre. Karl Eimendorff dirigierte das Werk. Besonders im Vorpiel zum letzten Akt mit dem vom Streichorchester getragenen Hauptmotiv war der Stempel seiner genialen Verlässlichkeit zu spüren. Der Beifall des Hauses, das sich willig von Handlung und Musik sowie der Darstellung beindrucken ließ, war ungewöhnlich stark.

Heinrich Schlusnus im Kurhaus.

Wieder- und Vrien-Wend.

Heinrich Schlusnus, der in den letzten Jahren nur im Sommer, in der sonderlichen, der schrecklichen Zeit, nach Wiesbaden gekommen war, besuchte seine liebsten Besucher diesmal auch während der Saison, und das Kurhaus saal war am Samstag so gut besucht wie je. Jeder mußte der beliebte Sänger nach der Woge wegen eines Unwohlseins abgelenken lassen, und die verprochenen Arien, Lieder die gewöhnlichen Zugaben fielen daher aus. Wie nachträglich bekannt wurde, hat er sich nur um eine vorübergehende Affektion gehandelt; Schlusnus wollte sogar sein Programm zu Ende singen.

Wer genauer hinhörte und die letzten Abende des großen Stimmlirners in Erinnerung behalten hatte, konnte eine gewisse Indisposition schon während der Viedervorträge beobachten. Freilich, der eminente Techniker Schlusnus brauchte sich so leicht nichts anmerken zu lassen. Die Kunst seiner Tonhatterung war umso bemerkenswerdiger.

Schlusnus begann sein Programm mit Schubert- und Schumannliedern, unter denen ihm, dem vollendeten Kanalar unter den Sängern, Schumanns „provenzalisches Lied“ am besten lag. Darauf kamen zwei Zeitgenossen zu Wort: Julius Hermann Wehler und Karl E. J. Jener gelang über das Schema der Stimmungsgleich nicht hinaus; dieser ist mehr ein Effektsänger, belästigt jedoch durch gefälschte und originelle Kompositionen. Sein Lied vom „Bach“ hätte das Zeug zu einer Repertoire-Nummer. Für den ersten Eindruck solcher Größe ist Schlusnus' Wiedergabe entzückend; süßlichen Stellen nimmt er keineswegs etwas von ihrer Sentimentalität, und langsame Werte kommen bei ihm aufs beste zur Geltung. Am glücklichsten entfalteten sich Schlusnus' Stimmkräfte in den Wolf-Liedern. Nur für die kühnste Leidenschaft des Eifers, des „Liebesglück“ ist sein Temperament zu zügellos; mag sein, daß er schon hier, wie nachher ganz deutlich bei der „Zueignung“ von Strauss, seinem Befinden gewöhnlich nicht mehr ungehemmt aus sich herauslassen konnte.

Das Publikum applaudierte mit gewohnter Herzlichkeit. Auch den stets aus neue rühmten Begleiter Franz Rupp zeichnete es aus. Dieser ließ nach dem unvermutet vorzeitigen Schluß des Gesangsprogramms die Hörer mit der F-Moll-Phantasie und dem As-Dur-Walzer von Chopin abschließen. Als Solist von beträchtlichen pianistischen Qualitäten ist er hier bereits seit einem der letzten Male bekannt.

W. St.

Gründe, die zum Erlaß der Verordnung über Veranlassungen zu Wohlthaten geführt haben sollen, verschweigen, das das Gesetz, welches für Wohlthatenbestimmungen die behördliche Genehmigung fordert, die Verordnung vom 15. Januar 1897 ist, die mit dem Inkrafttreten des Reichsgesetzes über die Wohlthatenbestimmungen verloren habe. Unzutreffend seien auch die Ausführungen der Regierungskommission über den Antrag der RSDAP. Saargebiet. Der Antrag ist gar kein karitatives Unternehmen gewesen, sondern eine Unterabteilung des politischen Vereins RSDAP. Saargebiet. Sammlungen habe der Antrag nicht verlangt, sondern lediglich unter seinen minderbemittelten Mitgliedern den geringen Monatsbeitrag von zwei Franken erhoben, der dem Ziele der Rückgliederung des Saargebietes zum Deutschen Reich zu dienen hätte. Die gelegentliche Verwendung von Mitteln zu Unterhaltungszwecken könne niemals die Unterabteilung des Vereins zu einem karitativen Unternehmen machen.

Weber das Winterhilfswort, nach der Antrag hätten Antrag zum Erlaß einer Verordnung geben dürfen, durch welche christliche Nächstenliebe im Kaiserreich unter Polizeiaufsicht gestellt wird.

Die Denkschrift der Deutschen Front beschäftigt sich dann eingehend mit den Darstellungen der Regierungskommission über sozialistische und kommunistische Veranlassungen, die den Tatsachen durchaus nicht gerecht werden.

Weiter wird auf die von der Regierungskommission erwähnten Reutlinger Verhältnisse eingegangen. Nachdem die Regierungskommission ihre Erwiderung auf die Beschwerde der Reutlinger, habe der Landesführer der RSDAP, Saargebiet den verantwortlichen Kreisleiter von Reutlingen-Dreier seinen Amtes entsetzt.

Ausdrücklich mußte nochmals betont werden, daß es dem Landesführer der RSDAP, Saargebiet und der Deutschen Front, sowie der gesamten deutschen Saargebietbewegung mit der Einhaltung der Gesetze und der Wahrung strengster Disziplin im Interesse der legalen Rückgliederung des Saargebietes zum Reich bitter ernst sei.

Die Verantwortung für vereinzelte Disziplinlosigkeiten treffe den Präsidenten der Regierungskommission, da er alles, auch die geschlossenen Mitgliederzusammensetzungen verboten habe, während Veranlassungen der französischen Autonomen und Separatisten erlaubt seien. Darin liege eine Begünstigung zum Nachteil der faktischen Gesamtbewegung umfassen. Die Denkschrift geht dann auf die Ermordung des Hiltringer Reiches und des Nationalsozialistenhemmerlein. In beiden Fällen habe die Regierungskommission versucht, die Bedeutung abzuschwächen.

In jeder Betätigung der Volksgemeinschaft der deutschen Bevölkerung an der Saar leide die Regierungskommission einen Angriff auf sich, hat die Bevölkerung verständnisvoll zu registrieren, wie sie stets war, als deutsche Bevölkerung, die beim zum Vortreten will. Es dürfte der Regierungskommission nicht unbekannt sein, daß fast alle Vorkämpfer von Kommunisten und Sozialisten, sowie von Autonomen und Separatisten begangen wurden, während Nationalsozialisten meist nur wegen angeblichen Tragens von Uniformen vor Gericht stünden.

Die zahlreichsten Angaben über die Zusammenkunft des Beamtensorgers ergaben nur dann ein objektives Bild, wenn gleichzeitig auch die Tatsache berücksichtigt werde, daß alle wichtigen Stellen der Verwaltung seit ausnahmslos von französischen Beamten besetzt seien, wobei die Regierungskommission und vor allem ihr englischer Präsident alle Dinge stets durch die französische Beileitung erledigt werden. Die Tätigkeit der Regierungskommission, wenn sie sich so stelle, als seien ihre Umstände unbekannt, unter denen die von ihr angeführten Emigranten Deutschland verlassen haben.

Die Verantwortlichkeit der Regierungskommission für der Deutschen Front bekannt, und sie wünsche nicht, daß sie abgeschwächt werde. Die Verantwortlichkeit, mit der die ausführenden Mitglieder dem Gemeinheitsgeschehen der Saarbevölkerung gegenüberstehen, ergebe sich aus dem, daß die Regierungskommission zu persönlichen Angriffen übergehe, indem sie glaube, eine Trennung vornehmen zu dürfen zwischen den älteren Vätern und den jüngeren Söhnen ohne jegliche Einschränkung.

Die Regierungskommission werde sich damit abfinden müssen, daß sie im Saargebiet eine geschlossene deutsche Bevölkerung unter einheitlicher deutscher Führung zu registrieren habe. In diese Bevölkerung einen Zweifelspunkt zu setzen, werde ein vergebliches Bemühen sein.

Die Regierungskommission werde den Vorwurf der Neutralitätsverletzung tragen müssen, solange sie einseitig die Politik der aus Deutschland vertriebenen nicht abstimmberechtigten Emigranten unterstütze. Die Einstellung der Regierungskommission sei am deutlichsten daraus zu erkennen, daß die Regierungskommission bei ihren Maßnahmen die Nationalsozialistische kommunistische Partei gleichstellt mit der RSDAP. Das saarländische Mitglied der Regierungskommission hat es abgelehnt, die Verantwortung für den letzten Reichstagesbericht, die Reichsvereinsbestimmungen und die Erwidern der Regierungskommission auf die Denkschrift der Deutschen Front mitzutragen. Die Mitglieder stehen also in Widerspruch zueinander und zwar blüht das im Saargebiet geborene mit den dortigen Verhältnissen am besten vertraute Mitglied deren Politik seit Monaten nicht mehr.

Die Denkschrift schließt mit der Bitte, der Rat möge für die Herbeiführung von zukünftigen Gelingen, die sowohl dem Interesse des Saargebietes als auch dem Ansehen des Völkerverbundes dienen können.

Osterreich unterm Bajonett.

Rundgebungen bei den Tiroler St. Meisterschaften.

Innsbruck, 14. Jan. Bei den in Hall (Tirol) stattfindenden St. Meisterschaften kam es am Sonntag nachmittag zu großen politischen Rundgeburgen. Die Teilnehmer forderten die Einziehung der Gendarmerie, die sich mit aufgefälligen Bajonetten an der Sprungbahn aufgestellt hatte, ferner die Freilassung dreier im Zusammenhang mit der Meisterschaft verhafteten Nationalsozialisten. Als die Forderungen nicht erfüllt wurden, sangen die Teilnehmer das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied, das von dem größten Teil der rund 2000 Zuschauer mitgesungen wurde. Die Rundgebungen wiederholten sich in der Stadt Hall am späten Nachmittag. Die Gartrien Hall wurde zur Wiederherstellung der Ordnung aufgebracht. Sie räumte zusammen mit Gendarmerie mit gefülltem Bajonett den Sportplatz. Als die Renneleitung zusammentrat, um die Ergebnisse des Lang- und Winterschlafes zu berechnen, erschien plötzlich Gendarmerie und erklärte, daß alle weiteren Veranlassungen verboten seien.

Abtritt des Grafen Alberti zum Nationalsozialismus.

London, 15. Jan. Der Wiener Berichterstatter der „Times“ berichtet den Abtritt des Grafen Alberti, der inzwischen erfolgt ist, des Führers des Heimatschutzes von Niederösterreich, zu den Nationalsozialisten als schweren Schlag für den Heimatschutz. In vielen Kreisen fürchtet man, daß sein Beispiel anstößend wirken und zu einer Schwächung des Heimatschutzes führen werde.

Heimwehrente dürfen nicht mit Nationalsozialisten sprechen.

Wien, 14. Jan. Der Landesführer des Heimatschutzes, Starhemberg, hat am Samstag einen Befehl an die Heimwehren erlassen, in dem den Mitgliedern auf

gelehrt, die Verantwortung für den letzten Reichstagesbericht, die Reichsvereinsbestimmungen und die Erwidern der Regierungskommission auf die Denkschrift der Deutschen Front mitzutragen. Die Mitglieder stehen also in Widerspruch zueinander und zwar blüht das im Saargebiet geborene mit den dortigen Verhältnissen am besten vertraute Mitglied deren Politik seit Monaten nicht mehr.

Die Denkschrift schließt mit der Bitte, der Rat möge für die Herbeiführung von zukünftigen Gelingen, die sowohl dem Interesse des Saargebietes als auch dem Ansehen des Völkerverbundes dienen können.

Nationalsozialisten treten nach Italien über.

Wien, 14. Jan. 21 Personen des Arbeitslagers Steinfeld, die an dem nationalsozialistischen Aufmarsch in Villach (Kärnten) teilgenommen hatten, haben die italienische Grenze überschritten und sich der italienischen Polizei zur Verfügung gestellt. Sie sprachen den Wunsch aus, nach Deutschland befördert zu werden.

Der Fehlbetrag im Haushalt.

Wien, 14. Jan. Der Finanzausführer veröffentlicht den im Beisein des österreichischen Finanzministers Buresch ausgearbeiteten Bericht über die Finanzlage Österreichs an den Völkerverbund. Der Bericht, der sich auf die Angaben des Vertreters des Völkerverbundes in Österreich, Rost von Tonningen, stützt, bezeichnet als wichtiges Ereignis in der Entwicklung der österreichischen Finanzen im vergangenen Jahre die Ausgabe der beiden Anleihen. Der Haushalts für 1933 habe zweimal geändert werden müssen, um neue Erparnisse zu ermöglichen und neue Einnahmequellen zu erschließen. Trotzdem habe der Fehlbetrag der früheren Monate nicht ausgeglichen werden können. Der Bericht gibt in dem Bericht seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Regierung alle nötigen Anstrengungen machen werde, um die Staatsfinanzen im Rahmen des für 1934 aufgestellten Haushalts zu halten, da diese Tatsache von erster Wichtigkeit für den Wiederaufbau Österreichs sei.

Die nach Ungarn geflüchteten Nationalsozialisten nach Ggula gebracht.

Budapest, 15. Jan. Nach Meldungen der Montagsblätter sind die in Ungarn geflüchteten Nationalsozialisten internierten. Österreichischen nationalsozialistischen Flüchtlinge nach der an der äußeren Döngrenge Ungarns gelegenen Stadt Ggula gebracht worden.

Die bevorstehende Krönung Pujs zum Kaiser von Mandschukuo.

Einrichtungen und Verfassung nach japanischem Vorbild.

Utschikus, 14. Jan. Für die Krönung Pujs zum Kaiser von Mandschukuo am 1. März sind bereits weitgehende Vorbereitungen getroffen worden. Die Krönung wird in der Krönungshalle Pujs stattfinden, die für diesen Zweck neu hergerichtet worden ist. In einer amtlichen Mitteilung heißt es, daß Puji verfassungsmäßiger Monarch in Übereinstimmung mit den bereits bestehenden oder noch zu erlassenden Gesetzen sein werde. Er werde alle autoritativen und despotischen Befehlsbefugnisse einhalten und für den Frieden und eine bessere Verständigung der Welt arbeiten. Ein Parlament wird nicht gebildet, aber der gegenwärtige Kronrat und der Staatsrat werden beibehalten, und es soll eine klare Trennung zwischen dem kaiserlichen Hof und dem Volksgewalt gegeben werden.

Die Verfassung wird in weitgehendem Maße der japanischen nachgebildet werden, und

ihre Vervollständigung wird mindestens ein Jahr in Anspruch nehmen. Die Schaffung eines neuen Adelsstandes durch den zukünftigen Kaiser ist ebenfalls vorgesehen. Die Thronbesteigung soll formell durch göttlichen Willen erfolgen, was ebenfalls in Anlehnung an das japanische System geschieht.

Das Programm der Krönungsfeierlichkeiten steht u. a. eine Parade der mandchurischen Arme vor dem neuen Kaiser als obersten Befehlshaber, ferner ein großes Staatsbankett und eine allgemeine Amnestie für Gefangene vor. Als einziger Staat wird Japan durch den General Hisikata vertreten sein, da von den anderen Ländern kein Mandschukuo anerkannt hat. Puji wird später selbst nach Japan fahren um dem japanischen Kaiser seinen Besuch abzustatten. Bemerkenswert ist, daß Puji angeblich seiner bevorstehenden Krönung dem englischen König durch seinen früheren Erzieher Sir Reginald Johnston drei Wächter von sich überlassen hat, und zwar eines in europäischer Kleidung, eines in Golddress und das dritte in Militäruniform. Gleichzeitig hat Puji dem englischen König seine Neujahrswünsche übermittelt.

Aus Kunst und Leben.

„Etappe Preußen.“ (Uraufführung in Mainz.) In einer sorgfältigen und lebendigen Darstellung brachte das Stadttheater Mainz das Schauspiel „Etappe Preußen“ des jungen nationalsozialistischen Schriftstellers Helmut Bogt zur Aufführung. Das Stück gehört zu der jetzt aufblühenden Gattung dramatischer Historienmalerei, die zwar als Drama nur locker geknüpft ist, aber dem Bedürfnis der Gegenwart nach Unterhaltung in der Kenntnis unserer völkischen Vergangenheit entgegenkommt. Es ist ein Hörbericht für die Bühne, eine bunte Folge von zwölf Bildern aus dem Gang der wichtigsten Ereignisse des Jahres 1806 bis 1815, die ein entscheidendes Kapitel unserer Geschichte anschaulich werden läßt. Die Entwicklung geht von dem in Potsdam geschlossenen Freundschaftsbündnis zwischen Friedrich Wilhelm III. dem Jüngeren und der Königin Luise über Saalfeld, Jena, den Tilsiter Frieden, den Brand Moosau, die Schlacht bei Leipzig bis zur Abdankung Napoleons nach St. Helena. Der handelnde Held des Stückes ist Napoleon. In seinem Eroberungszug über die Welt, als dessen letztes Ziel er sich Indien erträumt, ist Napoleon nicht mehr als ein Etappenbild. Es hat alles Unglück eines solchen zu tragen. Aber Napoleon handelt nur aus persönlichem Ehrgeiz, nicht aus nationaler Notwendigkeit, und er vertritt schließlich an dem elementaren Aufbruch des nationalen Selbstbewusstseins im preussischen Volke, wie zuvor schon damals in Spanien und in Tirol. Napoleons Gegenpieler sind auf der einen Seite die Königin Luise, auf der anderen Seite der geniale Diplomat Talleyrand. Bemerkenswert ist die Sicherheit des Verfassers, schnell und scharf jenseits der wechselnden Situationen hinstellen, eine klare Umzeichnung der Charaktere und die kluge und flotte Dialogführung. Obwohl er die Gedanken der Königin und des Königs von Preußen idealisiert, bleibt er gerecht gegenüber Napoleon und seiner Umgebung. Die Inszenierung des hauptstädtischen Schauspielers hatte Eduard Wiemuth, die Bühnenbilder waren von Ernst Preußner. Von den Schauspielern sind besonders hervorzuheben Ernst Walter, Wilhelms als Napoleon, Herbert Gebald als Talleyrand, Helmut Bogt als Königin Luise, Hans Joachim Schöfberger als König und Otto Hoff als Jar. Der am Ende des Stückes konnte mit den Darstellern zum Schluss lebhaften Beifall in Empfang nehmen. D. D.

Bayreuther Wagner-Anstellung wird wiederholt. Zahlreichen im In- und Ausland geäußerten Wünschen entsprechend, hat sich die Bayreuther Stadtverwaltung im Einvernehmen mit Frau Winifred Wagner entschlossen, die im Sommer vergangenen Jahres unter dem Motto „Genie am Werk“ zum erstenmal gezeigte Ausstellung der bedeutendsten Schätze des Wagnerarchivs für die Zeitdauer der diesjährigen Bayreuther Festspiele — 22. Juli bis 23. August — zu wiederholen. Die Durchführung der Ausstellung liegt wieder in den Händen von Dr. Otto Strobel.

Überwältigender Eindruck der Filme des neuen Deutschland in Brasilien. Nach einer Meldung des Presseorgans der Auslandsabteilung der RSDAP, Hamburg, haben die beiden Filme „Deutschland erwacht“ und „Der Tag der nationalen Arbeit“, die seit kurzem durch alle deutschen Kolonien und die Städte in Brasilien gehen, überall, wo sie bisher gezeigt werden konnten, einen geradezu umwälzenden Eindruck erzielt. Wie die Macht der Tatkraft und der persönlichen Augenblicke bei vielen geradezu eine völlige Umkehr von den bisherigen Auffassungen herbeiführten, das erzählen die Zeitungen in begeisterten Berichten. Stürmischer Beifall erhob sich bei den Vorführungen jedesmal, wenn der schwindige Reichspräsident, Generalmarschall von Hindenburg, im Bilde erschien, wenn der Volkstanzler Adolf Hitler, wenn Goebbels, Göring oder Feil, seine treuen Mitarbeiter, das Wort an die Versammelten richteten. In der Einheit, die die Grundlage der deutschen Erneuerung bildet, die alle Schichten und Berufe umfaßt, fanden sich auch die Deutschen in Übersee zusammen, gaben ihrerseits den Beweis, daß dieser Grundgedanke in ihnen Wurzel geschlagen hat.

Der älteste Arzt Europas gestorben. Still und friedlich ist in diesen Tagen in Lissabon der Älteste im Alter von 107 Jahren der älteste Arzt Europas, der „Dogen aller Mediziner“, wie man ihn auch nannte, in seinem Landhaus gestorben. Wie kein anderer durchlebte er eine der interessantesten Zeiten medizinischer Entwicklung und fortschrittlicher Chirurgie. Praktisch sah er alle Neuerungen, deren wir uns heute auf medizinischem Gebiet rühmen können, in ihrem Anfangsstadium bis zu ihrer heutigen Entwicklung. Dieser Älteste aller europäischen Ärzte, Dr. Giovanni Gortani, hatte in den carinischen Bergen das Licht der Welt

erblüht, er war als Sohn eines Hirten von einem starken Verneiner befreit, so daß schließlich der Geistliche seiner Gemeinde auf ihn aufmerksam wurde und ihm ein Stipendium verschaffte. Als Arzt lebte er den größten Teil seines Lebens in Aquileia und entwickelte sich hier zu einem Spezialisten für Malariaabkämpfung, ohne freilich zu Beginn jene großen Erfolge erzielen zu können, deren wir uns in der Niederdrückung dieses Fiebers heute rühmen können. Dr. Gortani übte seine Praxis ununterbrochen bis zu seinem 90. Lebensjahr aus und wurde mit fast 100 Jahren noch einmal in einem dringenden Fall zu Hilfe gerufen. Sogar den Krieg machte er insofern mit, als er Leiter des Feldlazarettes in der Nähe der nordöstlichen Grenze wurde und hier unerschrocken und mutig seinen Beruf verließ. Als der Erste seines 100. Geburtstag feierte, interviewten ihn ein gutes Dutzend Journalisten. Man fragte ihn dies und das und hatte den Eindruck, ein kluges, kluges, vernünftiges Männlein vor sich zu haben. Einer der Journalisten sah daran ein, in Paris einen alten Arzt gesehen zu haben, der sich schon vor Jahren rühmte, über 100 Jahre zu sein. Der Journalist erzählte seine Erinnerung, mußte dann aber erleben, daß der kleine, alte, weißhaarige Mann in einen fürchterlichen Zorn geriet, auf die Franzosen schimpfte und ihm versicherte, er habe den Fall auch schon gehört und unterzogen lassen. Der Kollege von Paris sei viel jünger. Er schloß ihn um vier Jahre. Der Kollege in Paris habe nur aus Neugierde seinen Alter nicht wenig erzählt. Wirklich war die Tatsache, der älteste Arzt von Europa zu sein, des Dr. Gortani letzter und einziger Stolz bis in die letzten Lebensstunden.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das „Wagnerische Volkstheater“ hat das dreiteilige Stück „Soldatenballade“ von Georg Weidner erfolgreich uraufgeführt. Das Stück spielt am Ende des 18. Jahrhunderts in Württemberg und in der Straburger Festung und zeigt uns den zwar persönlich vollstänigen und lebensfrohen Herzog, der aber unter der Vorherrschaft der Franzosen, der Rot gehörend, eine Politik machen muß, die nicht vollständig ist und seinen zwangsgetriebenen Völkerverbunden, wenn sie aus Straburg desertieren, in den Klüften des Rheins oder gleich darauf durch Giftkugeln den Tod bringt.

— Der Deutsche verläßt einen Deutschen nicht in der Not. Diese alte Weisheit demontstriert sich auch wiederum beim Winterschlaf des kaiserlichen Hofes, das mit dem Kaiser und Kaiserin, Kaiserin Elisabeth, Kaiserin Maria Theresia und auf dem Rande geliebte Sträßen-Lotterie des Winterschlafes einen neuen Zutritt gefunden hat. Altorientiert man, daß mit dem geringen Opfer des einzelnen von Wonnern für einen Lustbild zugleich eine große Glückseligkeit geboten ist. In Berlin machte ein 17jähriger Winterschlaf mit seiner Mutter einen Spaziergang. Die Mutter veranlagte ihn, doch auch einmal bei einem der Winterschlafmänner ein Los zu kaufen. Er gewann einen 10-Mark-Preis und konnte in seiner Familie, die eine kleine Bedrängnis aufwie, unendlich viel Gutes stiften. Potsdam war ein ein Ehrengeleite, der mit einem Winterschlaf, seiner Mutter, Kaiserin Elisabeth, Kaiserin Maria Theresia und auf dem Rande geliebte Sträßen-Lotterie des Winterschlafes einen neuen Zutritt gefunden hat. Altorientiert man, daß mit dem geringen Opfer des einzelnen von Wonnern für einen Lustbild zugleich eine große Glückseligkeit geboten ist. In Berlin machte ein 17jähriger Winterschlaf mit seiner Mutter einen Spaziergang. Die Mutter veranlagte ihn, doch auch einmal bei einem der Winterschlafmänner ein Los zu kaufen. Er gewann einen 10-Mark-Preis und konnte in seiner Familie, die eine kleine Bedrängnis aufwie, unendlich viel Gutes stiften.

Am 22. Januar 1934, vormittags 9 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden-Biedrich belegene Hausgrundstück mit Zubehör, Rainer Str. 13, zwangsweise versteigert. Eigentümer der Kaufmann Carl Marx zu Biedrich am Rhein. Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 22. Januar 1934, vormittags 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück mit Zubehör, Schiersteiner Str. 13, zwangsweise versteigert. Eigentümer der Industrielle Dimitri Petes in Neuß a. Seine. Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 24. Januar 1934, vormittags 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, Zimmer 15, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus um. Hauptkammerstraße 11, zwangsweise versteigert. Eigentümer der Kaufmann Johann Albertus von Ellen aus Utrecht. Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Flack's. Lufthomologan
mit ca. 36 % Reichszuschuß!
restliche 64 % in 24 Monatsraten
Hausbesitzer und Mieter modernisiert und
erweitert jetzt die veralteten Anlagen!
Gewissenh. Beratung und Ausführung:
FLACK-Elektrohaus Luisenstr. 25
Tel. 27747

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, 16. d. M., 10 Uhr werde ich Kettelsbed-
straße 24 öffentlich, meist, gegen Barzahlung, versteigern:
1. 1. Herren- u. 2. Schlafzimm., 3. Kuchentisch, vier
Schreibtische, 2. Couchelongues, 2. Stuhlgruppen, vier
Sessel, 2. Teppiche, 1. Büchergarnitur, 1. Koffer, ein
Kasten- u. 1. Kuchenschrank, 1. Kollpult, 2. Regal-
kisten, 2. Schreibmaschinen (Stenier), 1. Grammo-
phon, 2. Wirtinnen, 1. Schnellwasch, 1. Kuchentisch mit
Kaffe, 1. Dampfheißwasser, 3200. Bedienung
Sofas und Creme, 1. Phonola, versch. Wand-
schöner u. a. m.
Küster, Obergerichtsschreiber,
Wolfsallee 22. Telefon 22015.

Heute
beginnt mein **Inventur-Verkauf**

Haus- u. Küchengeräte
kaufen Sie nie wieder so billig!
Kleine **Erich Stephan** Kfz.
Burgstr. Das Fachgeschäft f. gedieg. Haus- u. Küchengerät

Hutumpresserei Förster
Hellmundastraße 39, I.

Radio-Apparate nur von
A. L. ERNST, Taunusstr. 13 a. Rheinstr. 41
Alle Reparaturen fachgemäß in eig. Werkstatt.

Rampfbund für deutsche Kultur
Wichert. Abend
am 18. Januar fällt aus.
Erfahrungsveranstaltung wird noch bekanntgegeben.

Rochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 16. Januar 1934.
11 Uhr:
Früh-Konzert
am Rochbrunnen. Zeit: Konzertmeister R. Schöne.
1. Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“ von C. Wolf.
2. Duett und Finale aus „Martha“ von F. Hübner.
3. Ratti-Polka von J. Strauß.
4. Vogelstimmen-Walzer von E. Waldteufel.
5. Fantaisie aus der Oper „Fingert's Hochzeit“ von
W. A. Mozart.
6. Germanenblut, Marsch von E. Bienenburg.

Aurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 16. Januar 1934.
14.30 Uhr:
Geheimhaltungsparade unter launhafter Führung
nach dem Jagdschlößchen.
Konzerte.
16 Uhr:
Leitung: Konzertmeister Otto Kiehl.
1. Ouvertüre zur Oper „Die Nürnberger Rumpen“
von A. Adam.
2. Ouvertüre aus „Die Nürnberger Rumpen“ von A. Adam.
3. a) Die Rumpen, Charakterstück von E. Berli.
b) Nach dem Ball, Intermezzo von E. Gilel.
4. Aus schöner Zeit, Walzer von E. Waldteufel.
5. Melodien aus der Operette „Ein Walzertraum“
von D. Strauß.
6. Der alte Fritz, Marsch von F. v. Hof.

20 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper „Johann von Paris“ von
A. Boieldieu.
2. Gebet und Tempeltanz aus „Das Trovatore“ von
G. Verdi.
3. Ballettmusik aus der Oper „Giacinta“ von
A. Ponchielli.
4. Gnomonien, Intermezzo von E. Meyer-Heilmund.
5. Polka-Marsch, Walzer von J. Ranner.
6. Vom Rhein zur Donau, Melodienfolge v. Kiehl.
7. Die Rumpen, Charakterstück von E. Berli.

Winter Hilfsplatz Des Deutschen Volkes 1933/34

Die Gausführung Hessen-Nassau

Frankfurt a. Main

Taunusstr. 111 • Fernruf 32558

Postfach • Konto: Sfm. 26100

Einzelkonto: Kassaulfische Landes-

bant Frankfurt-M., Konto 6223

**Denk
daran
Handelt danach!**

Inventur-Verkauf
Beginn Montag, 15. Januar.

Hauschuhe 68
SS 3.

**Lingel-
Herren-Schuhe 690**

Sportstiefel 790
Doppelschle,
wasserdichtes Futter

Lingel-Schuhhaus

Ekke Schwalbacher- u. Wollitzstr.

Alle Reparaturen
an Koffer u. Lederwaren
Poths Kirchstraße 19, im Hof
Mäßige Preise

Herren-Sohlen 1.90, Damen-Sohlen 1.40
Saubere Arbeiten, Ausführung B.
Schuhmacherei Röder
Walmstraße 13.

Nassauisches Landestheater

Dienstag, den 16. Januar 1934.
Großes Haus.
Stammreihe A. 17. Vorstellung.
Simone Boccanegra
Oper von Verdi.
Friedrich, Elmenhorst, Schend,
Hirth, Singenreiter, Ginroth,
Görlich, Greperus, Darbid.
Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 22 1/2 Uhr.
Preise A. von 1.50 RM. an.

Kleines Haus.

Stammreihe II. 16. Vorstellung.
Preußengeist
Schauspiel von Paul Ernst.
Gebrüder, Schlein,
Gerhäuser, Heidenreich, Albert,
Blach, Fried, Kleiner, Rohmann,
Reimer.
Darauf:
Die Lorgauer Heide
Schauspiel von Otto Ludwig.
Gebrüder, Schlein,
Loh, Albert, Blach, Billa, Bern-
hödt, Diers, Hoffner, Fried, Buchs,
von Heiden, Kleiner, Lehmann,
Rohmann, Riedel, Schwab.
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 22 Uhr.
Preise III von 0.90 RM. an.

**Radio
repariert**
Leffler & Co.
Rheinstr. 77
Tel. 24453

Bräut-Kränze
Mauergasse 12

Beobachtungen
überall
"Kosmos"
gegr. 1908
Klassstr. 10
Tel. 24190

EK
Im Inventur-Verkauf
kaufen Sie meine
Damen- und Haushalt-Wäsche noch
viel billiger
Emma Kluge
Gute und feinste Wäsche
Webergasse 1

Inventur-Verkauf
Beginn Montag, den 15. Januar.

Corsets
Hüftgürtel
kaufen Sie jetzt preiswert.
Corsets für die ältere Dame von 1 Mk. an.
Michel, Bleichstraße 21, 1. Etage.

Dauerwellen

und eine Spitzenleistung unseres Hauses. Keine
lange Sitzung und große natürliche Wellen sind
die Vorzüge und — wir haben zeitgemäße Preise.
Auch weißes Haar behält seine schöne Farbe.
Beratung unverbindlich. — Stets das Neueste.

Kästner & Jacobi

Verstärkter echter Schwarzwälder
Fichtennadel-Franzbranntwein

vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit
den Gläsern nach sportlichen Anstrengungen, sowie
zur Massage. Vorrat in Originalflaschen 75 Pf.
1.40 Mk., 2.70 Mk. sowie lose ausgewogen.

Drögerie „Hygiea“ Tauber
Ecke Moritz- und Adelstraße 84. Telefon 22121.

Haben Sie offene Füße

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vor-
züglich bewährte, schmerzstillende **Heilnahe**
„Gentian“. Erhältlich in den Apotheken. F28

Blutkreislauf-Tee

verschafft ruhigen Schlaf, ist erprobt bei Ver-
kalkung, Beklemmung, Atemnot, Herzkröpfen,
Kopfschmerz, Schwindel, Unfähigkeit klar zu denken,
Gemütsverwirrung, auch harnauscheidend.
Allein echt: Wörthofer Kräuterhaus, Marktstr. 12.

**Fichtennadel-
Brust-Caramellen**

das vorzüglichste Hustenmittel
nach altem eig. Rezept allein zu haben in der
Schloßdrögerie Siebert, Marktstraße 9

Trauringe
seit 1893

Schuhbesohlen
Reparaturen
schön gut billig
Plattner, Bahnhofstraße 3
Häutergasse 17, Ecke Goldgasse

**Familien
Druckfagen**

Nach langem schwerem Leiden ist mein lieber Mann, unser lieber
Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel
Julius Braun
Korrekter
heute von uns gegangen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Auguste Braun, Wwe.
Julius Braun und Frau
Walter Braun.
Wiesbaden (Bleichstraße 30, I.), den 13. Januar 1934.
Die Beisetzungsfeier findet am Mittwoch, den 17. Januar, 12 Uhr
auf dem Südfriedhof statt.

Ein sanfter Tod machte dem arbeitsreichen Leben
meines geliebten Mannes, meines guten Vaters, Schwieger-
vaters, Großvaters, Schwagers und Onkels

Herrn Peter Rücker

Verwaltungs-Oberinspektor I. R.

unerwartet im vollendeten 79. Lebensjahr ein jähes Ende.

In tiefer Trauer

Im Namen der Hinterbliebenen:

Käthe Rücker, geb. Wenz.

Wiesbaden (Kloppstockstr. 22, 2), den 14. Januar 1934.

Die Beisetzungsfeier findet am Mittwoch, den 17. Jan.,
vorm. 11 Uhr auf dem Südfriedhof in aller Stille statt.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Neues aus aller Welt.

Die Überfliegung des Mount Everest.

Oberst P. L. Eberhart berichtet.

Berlin, 12. Jan. Die Drigruppe Berlin der All Peoples Association (A.P.A.) veranstaltete Donnerstagsabend im Marmoraal des Hotels „Eplanade“ einen Vortragsabend, an dem der Organisator der britischen Himalaya-Expedition Oberst P. L. Eberhart über die von ihm durchgeführte erste Überfliegung des Mount Everest einen fesselnden und ausführlichen Bericht erstattete. Er gab einen kurzen Überblick über die interessantesten Momente des Tages und hob unter seinen Mitarbeitern in erster Linie

besonderer Freude begrüßt hat, sah es doch darin die Vergeltung für den Raub des Degens Friedrichs des Großen durch den gleichen Franzosenkaiser bei seinem denkwürdigen Besuch in der Potsdamer Garnisonkirche. Es ist zu hoffen, daß das Geheimnis über den Verbleib dieser Trophe nicht endgültig begraben ist.

Berlin—Las Palmas in knapp 13½ Stunden.
Eine neue Großleistung der Luftfahrt.

Im Rahmen des umfangreichen Vorbereitungsprogramms für den Transatlantikdienst der Deutschen Luftfahrt nach Südamerika, der bekanntlich am 3. Februar eröffnet wird, startete das Heinkel-Schnellflugzeug H. E. 70 am 3. Januar morgens auf dem Tempelhofer Flughafen zu einem Flug nach Las Palmas und erreichte bereits nach 8 Stunden 35 Minuten Sevilla. Der Weiterflug nach Las Palmas wurde am nächsten Morgen um 8.20 Uhr angetreten, wo die H. E. 70 schon nach 4 Stunden und 50 Minuten landen konnte. Damit ist die Entfernung Berlin—Las Palmas in 13 Stunden und 25 Minuten zurückgelegt worden. Für den Rückflug benötigte das Schnellflugzeug der Deutschen Luftfahrt 15 Stunden und 58 Minuten. Diese außerordentliche Leistung, die erneut beweist, welchen Fortschritt dieser Flugzeugtyp anderen Maschinen gegenüber darstellt, gelang der bewährten H. E. 70-Besatzung, die aus dem Flugkapitän Matusch und dem Flugmechaniker Junter Heist besteht.

Schwere Wintergewitter im Moseltal.

Trier, 14. Jan. Bei stürmischer Westwind-Wetterlage, die den ganzen Tag über reiche Niederschläge brachte, entlief sich am Sonntagabend über dem Talfeßel der Mosel bei Trier ein heftiges Gewitter. Der Sturm heizte sich für einige Minuten zum Orkan. Die Eisbälle schlugen gegen die Erde nieder. Mehrere heftige und überaus helle Blitze schlugen mit heftigem Donnerrollen ab. Dieses Wintergewitter im Januar stellt eine seltene Naturerscheinung dar.

Unwetterbeschaden auch in der Gegend von Andernach.

Andernach, 14. Jan. Das schwere Unwetter, das heute nachmittag über der Pfalz und dem Moselgebiet niederging, hat auch am Mittelrhein in der Nähe von Andernach und Neuwied großen Schaden angerichtet. Die kleinen Bäche wurden in kurzer Zeit zu Sturzflüssen und führten umfangreiches Geröll mit sich. In wenigen Minuten waren die tiefer gelegenen Keller mit Wasser gefüllt, und die Bewohner hatten Mühe, ihre Habsgüter in Sicherheit zu bringen. In der ganzen Umgebung der beiden Städte ist das gesamte Wintergetreide vernichtet. Wie groß der entstandene Schaden ist, läßt sich in der Dunkelheit noch nicht feststellen, doch dürfte er nach den bisher vorliegenden Meldungen recht erheblich sein.

Der Brand des Leipziger Großsenders.

Mutige Tat zweier Beamten rettet den Turm.

Leipzig, 15. Jan. Sonntag gegen 21.10 Uhr bemerkte ein Nachtwächter, der in regelmäßigen Abständen das Sendergelände umgeht, daß in etwa 90 Meter Höhe der hintere Funkturm brannte. Volkspolizist Raabe und Volkspolizist Müller übertrugen sofort einen Augenblick, nach der nächsten Dunkelheit die schwerste Kletterarbeit auf den schwindenden Leitern des Turmes zu übernehmen, um mit Handhaken den Brand zu löschen zu gehen. Sie drangen bis zu dem in 90 Meter Höhe gelegenen Korb vor und stellten dort fest, daß der Balkenstuhl des einen Spießlers in etwa zwei Meter Ausdehnung hell brannte. In unermüdlicher Tätigkeit gelang es ihnen, das Feuer zu löschen, so daß der Überlandzug der Leipziger Feuerwehren kaum noch eingreifen brauchte. Als bald waren auch der Präsident der Oberpostdirektion und der Referent für Rundfunkwesen in Wiesbaden zur Stelle. Der Präsident sprach den beiden Beamten seine besondere Anerkennung aus, denn nur durch ihr rasches Zutreten sei es möglich gewesen, eine größere Ausbreitung des Brandes zu verhindern. Er brachte zum Ausdruck, daß die Rettungsleistung der Beamten besonders beachtenswert sei. Der Brandursache konnte nicht ermittelt werden. Man vermutet, daß der Brand durch eine Selbstentzündung der an der Brandstelle befindlichen Hochfrequenzdrossel entstanden ist. Die genaue Unter-

Gerichtssaal.

Kunstfachverständiger als Betrüger.

Der große Bilderfälscher-Prozess beginnt.

Am 16. Januar beginnt vor der vierten Großen Strafkammer des Landgerichts Berlin der Prozeß um die gefälschten Bilder alter Meister. Am Mittelpunkt des Prozesses steht bekanntlich der frühere Restaurator der Staatlichen Gemäldesammlungen, Professor Alois Hauser, der einst zu den hervorragendsten deutschen Sachverständigen zählte. Mit ihm angeklagt sind die Händler Willi Borchardt, Harry Hessel, Alfred Joleph und Paul Rosenkall. In allen fünf Fällen ist Anklage wegen Betruges erhoben, gegen Borchardt, Joleph und Hauser außerdem noch wegen schwerer Urkundenfälschung und gegen Borchardt allein wegen Intrigue und Unterschlagung in drei Fällen. Prof. Hauser und seine Mitarbeiter lieferten ihr betrügerisches Gewerbe schon seit langen Jahren betrieben haben. Man hörte ab und zu von dem Umtauschen bisher unbekannter Werke alter Meister, oder da jeweils Gutachten eines so bekannten Mannes wie Hausers vorlagen, kam niemand auf den Gedanken, daß irgend etwas nicht in Ordnung sein könnte. Aber gerade dieser Umstand sollte Hauser zum Verhängnis werden. Die glatten Gefächte reisten ihn, und im Laufe der Zeit häuften sich die Kundenbeschwerden in solchem Maße, daß einige Kunstbesitzer Verdacht schöpften. So kam

suchung der Brandursache kann erst bei Tage stattfinden. Ein Überfallkommando sperrt das Gelände die Nacht über ab. Man hofft, den Turm ohne Störung des Sendebetriebes wiederherstellen zu können.

Ein chinesischer Dampfer untergegangen.

120 Tote gezählt.

Schanghai, 13. Jan. Wie erst jetzt bekannt wird, ist ein chinesischer Dampfer, der sich auf dem Wege nach Hongkong befand und Schanghai am 10. Januar verließ, infolge einer Kesselexplosion gesunken. Auf dem Dampfer befanden sich über 490 Arbeiter außer der Besatzung. Bisher werden 120 Tote gemeldet.

Der Kaiser an Rheumatismus erkrankt. Einer Meldung aus Doorn zufolge soll der 75. Geburtstag des ehemaligen deutschen Kaisers am 27. Januar 10 einfach wie möglich und nur im Familienkreise gefeiert werden. Der Kaiser muß zur Zeit das Haus hüten, da er an einem Rheumatismus-Anfall leidet. Man glaubt aber, daß er zu seinem Geburtstag wiederhergestellt sein wird.

Die Ursache der Gasexplosion in Bietzenberg. Im Laufe des Freitagabends ist es den Stützungsbeamten der Ruhgas-AG gelungen, die unrichtige Stelle der Ferngasleitung zu finden. Es einer Stelle — es handelt sich hierbei um eine wellenartige Formung des Rohrs, die dem Ausgleichen etwaiger Materialspannungen durch Temperaturwechsel um dient — wurde ein Riß festgestellt, durch den das Gas ausgetreten ist. Das Gas wanderte unter der Erde weiter, drang schließlich in das Haus ein, wo sich im Keller das Gas-Luftgemisch entzündete und die verheerende und folgenschwere Explosion verursachte.

Die Beilehung von der Rubbe. Die Leiche des am 10. Januar hingerichteten Reichstagsbrandstifters Marinus van der Lubbe wurde am Montagmorgen in aller Stille unauffällig in Leipzig auf dem Südfriedhof beigesetzt. Zugegen waren außer Amtsbeamten nur einige Verwandte.

Drei Raubmörder verhaftet. Die Polizei in Rattowitz konnte jetzt drei Banditen festnehmen, die am Weihnachtsabend einen Raubüberfall auf den Kaufmann Müller in Königshütte und einige Tage später in Orzegow einen weiteren Raubüberfall durchführten, wobei der Kolonialwarenhändler Grenz erschossen wurde. Bei den drei Tätern handelt es sich um den bereits mehrfach vorbestrafte 21 Jahre alte Eberhard Jtner aus Ruda und die im gleichen Alter stehenden Franz Kapiha und Heinrich Tronda aus Czarnopocz. Jtner war derjenige, der den tödlichen Schuß auf den Geschäftsmann abgegeben hatte.

600 000 Zloty Gewinn aus 1200 Ehecheidungen. Gegen das orthodoxe Konklave in Warschau ist ein Verbot erlassen worden. Danach sind seit dem Jahre 1931 etwa 1200 Ehecheidungen widerrechtlich ausgesprochen worden, die eine Gesamteinnahme von 600 000 Zloty eingebracht haben. Fünf orthodoxe Bischöfe sollen in die Ehecheidungsangelegenheit verwickelt sein. Nach den polnischen Strafgesetzen droht ihnen eine Strafe bis zu 10 Jahren Gefängnis.

Zugunommenheit bei Paris. Ein elektrischer Vorortzug, der zwischen Paris und St. Germain den Pendelverkehr verkehrt, fuhr in der Nacht bei Becan auf einen nicht durch rotes Schlußlicht gekennzeichneten haltenden Zug auf. Acht Personen wurden leicht verletzt.

Der Abgeordnete Bonnau verhaftet. Der Abgeordnete Bonnau, dessen Immunität am Freitag von der Kammer aufgehoben wurde, ist am Samstag von zwei Beamten der Sicherheitspolizei in seiner Wohnung verhaftet und zunächst in das Polizeigefängnis eingeliefert worden. Bonnau wird voraussichtlich noch am Samstag der Bonner Staatsanwaltschaft übergeben werden.

Moskau baut einen Riesensender für den Fernen Osten. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Regierung der Sowjetunion den Plan für den Bau eines Riesensenders befohlen, der in Chabarowsk errichtet werden soll. Der Sender, der den Fernen Osten, besonders Japan, Kamtschatka und Sachalin bedienen soll, wird eine Stärke von mindestens 500 kW erhalten. Der Sender soll 1935 in Betrieb gesetzt werden.

es, daß schließlich von mehreren Seiten Anzeige erstattet wurde. Die Öffentlichkeit erfuhr von den Bildfälschungen zum erstenmal durch das Anzeigeverfahren, das im Mai vergangenen Jahres vor dem Charlottenburger Amtsgericht verhandelt wurde. Das Verfahren war angeordnet von dem Geheimen Hofrat Dr. Wigger aus Garmisch-Partenkirchen, der von Prof. Hauser ein Gemälde des holländischen Malers Jan Steen kaufen wollte.

Der Prozeß wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. Hauser, Hessel und Rosenkall befinden sich vorläufig in Freiheit, während Borchardt und Joleph aus der Untersuchungshaft vorgeführt werden. Der Prozeß begegnet allgemein großem Interesse, da durch die Bildfälschungen und noch mehr durch die gefälschten Gutachten größte Sensation in die Kunstwelt hineingetragen worden ist.

* Sühne für eine kommunistische Blatzt. Der kommunistische Bergmann Jakob Hermann aus Hüttersdorf, der am 15. August v. J. den kommunistischen Bergmann Heinrich Scherer aus dem Hinterhalt erschossen hatte, wurde vom Saarbrücker Schwurgericht zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Hermann hatte hinter einem Baum mit mehreren Kommunisten einem Zug Hitlerjugend aufgelauert, deren Führer ebenfalls Scherer hieß. Die Namensgleichheit führte dazu, daß der Kommunist Scherer an Stelle des Nationalsozialisten Scherer erschossen wurde.



Eard Cladesdale hervor, der ihm wertvolle Hilfe bei der Finanzierung des Unternehmens geleistet hat und bei der Durchführung erster Flugversuche war. An Hand einer großen Zahl von Lichtbildern schilderte der Kommandant die Vorbereitung des Fluges. Diese Vorbereitungen erforderten nicht weniger als 14 Monate, während der Flug selbst am 3. April 1933 nur eine Zeit von dreieinhalb Stunden in Anspruch nahm. Diese Angaben klangeln am besten die außerordentlichen technischen Schwierigkeiten und die Gefahr und Unsicherheit bei der Durchführung des Unternehmens. Die Expedition ging von Kailash über Nepal nach Katmandu, von wo der Aufstieg zur Überfliegung des Himalaya erfolgte.

Von hier bis zum Gipfel betrug die Entfernung 220 Kilometer. Die Teilnehmer waren durch starke elektrische Heizgeräte gegen die Einwirkungen der furchtbaren Kälte geschützt. Die Expedition wartete erst längere Zeit günstige Wetterverhältnisse ab, bis sie von Westen her unter dem Schutz günstiger Winde den Aufstieg unternahm. Die Lichtbilder zeigten fast fortwährend abfallende Schichten und viele Eisbänke auf den Gebirgsflanken. Am 19. April wurde der Flug unter ebenfalls sehr günstigen atmosphärischen Bedingungen, die eine außerordentlich weite Fernsicht gestatteten, wiederholt.

Nachdem der Vortragende unter außerordentlich hartem Beifall beendet hatte, sprach Dr. Eberhart dem Obersten Eberhart den Dank für seinen Vortrag aus und hob hervor, daß hier eine fliegerische Großtat ersten Ranges vorliege, die er als Kenner der Luftströmungen und der an heißen Bergflanken unerwartet auftretenden Wirbelströmungen am besten zu würdigen in der Lage sei.

Napoleons Degen auf der Wanderung.

Kaiserliches Besondere endlich verloren?

Als vor einigen Monaten die Orden Napoleons I. die seit dem Jahre 1919 von unbekannter Seite in Verwahrung genommen worden waren, von Berliner Zeughaus zurückgegeben wurden, tauchte in der Öffentlichkeit auch die Frage nach dem Verbleib des Degens Napoleons auf. Dies Erinnerungsstück, das ebenso wie der kaiserliche Reitwagen, die Orden und der Hut des Kaisers in der Schlacht bei Waterloo erbeutet worden war, von Blücher dem preussischen Offizierskorps als Vermächtnis übergeben worden. Es wurde infolgedessen im Feldherrnmal der Preussischen Hauptkassette in Potsdam aufbewahrt. In welcher Weise wie die Orden wurde auch der Degen in den Revolutionsjahren vor feindlichem Zugriff bewahrt. Kurz vor der Auflösung des Kadettenkorps sollen zwei Kadetten das kostbare Stück an sich genommen haben.

Nun hat vor einigen Monaten der älteste noch lebende Lehner der Richterfelder Anstalt, Professor Boesler, in einer Berliner Zeitung die Frage gestellt, ob irgend jemand über den Aufenthaltsort der kostbaren Reliquie etwas sagen könne. Auf diese Frage ist keine Antwort gekommen. Dafür mußte aber neuerdings festgestellt werden, daß zu der gleichen Zeit, als dieser Artikel erschien, ein angeblicher Degen aus dem Besitz Napoleons bei einer Reihe von Berliner Händlern und Viehhändlern zu einem sehr hohen Preis zum Verkauf angeboten worden ist. Hauptächlich war es wohl die Höhe der geforderten Summe, die den Abbruch eines Kaufes verhinderte. Dazu kam aber die bestimmende Tatsache, daß der unbekannte Verkäufer einen Nachweis über die Echtheit und die bisherigen Besitzverhältnisse des Stüdes nicht erbringen konnte. Weiter wurde in der Zeitung gebracht, daß der gleiche Degen inzwischen nach Paris gewandert ist, wo er auch tatsächlich einen Käufer gefunden hat. Man kann sich bei aller gebotenen Vorsicht, annehmen, daß es sich um die Waffe des Kaisers handelt, die bis zum Jahre 1919 in einer Bittine der Richterfelder Kadetten-Anstalt ruhte.

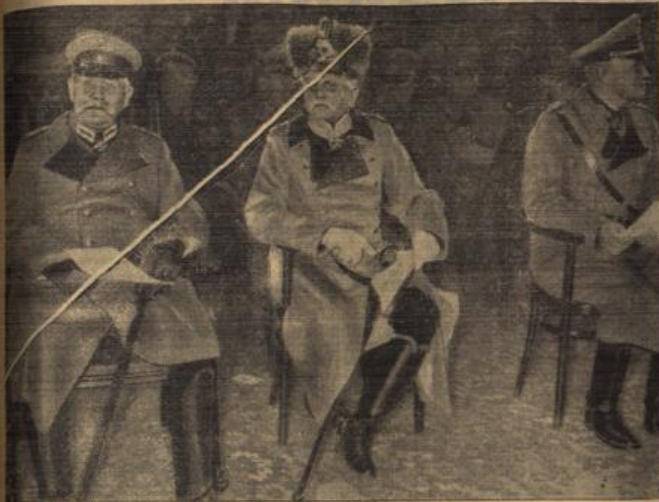
Sollte es sich tatsächlich so verhalten, so ist dieser Verlust auf das Tiefste zu bedauern. Es sei daran erinnert, daß das deutsche Volk die Bedeutung gerade dieses Stüdes mit

Niederlagen: Keine Überwachungen! Einsatzkräfte hauptete sich in Schmerin mit 8:1, HSB, und Hoffenheim spielte.

Niederlagen: Algerien bezaubelte die Fans. Führung vor Arminia Hannover durch einen 2:0-Sieg. Algerien Komet Bremen. Die Arminen fanden Göttingen 1903 mit 8:1 nieder.

Wetfallen: Schalke 1904 stellte sich nach der vorherigen Niederlage in Düsseldorf in Hagen wieder

Die Weihstunde des Kyffhäuserbundes.

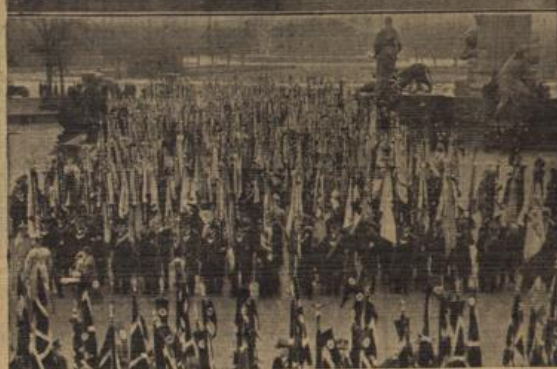


Der Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, und Reichswehrminister von Blomberg bei der Reichsgründungsfeier des Kyffhäuserbundes im Berliner Sportpalast.

Der Dank der Schaffenden für das Gesetz der nationalen Arbeit.



Reichspropagandaminister Dr. Goebbels spricht zu den Hunderttausenden Arbeiter der Stirn und der Faust, die sich im Berliner Lustgarten versammelt haben, um dem Führer für das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit zu danken.



Oben: Reichsminister Staffelschiff Röhm nimmt den Vorbeimarsch der Fahnen- und Gruppen ab. Unten: 2000 Fahnen der SS, SA, des Stahlhelms und des Kyffhäuserbundes sammeln sich auf dem Berliner Königsplatz zum gemeinsamen Marsch nach dem Sportplatz.



Eröffnung der ersten Führerschule für das Landjahr.

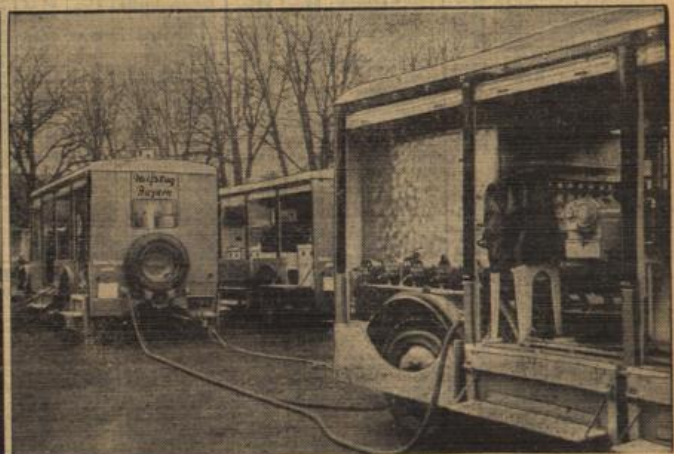
Oben: Der Fahnenzug. — Unten: Gemeinsames Mittagsmahl im Schulungslager. — In Stolow bei Berlin wurde das erste Schulungslager für die künftigen Führer der Landjahr-Kurse der schulentlassenen Jugend eröffnet. Das Landjahr wird in Zukunft nicht nur den Arbeitsmarkt entlasten, sondern auch der schulentlassenen städtischen Jugend zum erstenmal die Sorge und Not des Landvolkes nahebringen.

Eine „Graf-Spee-Brücke“ für den Rhein.



Die gewaltige Menschenmenge während der Feier des ersten Spatenstichs. Unter großer Anteilnahme wurde der erste Spatenstich für den Bau der neuen Rheinbrücke Duisburg-Rheinhausen getan. Die Brücke, die der schönen westdeutschen Großstadt neue Entwicklungsmöglichkeiten gibt, wird den Namen des Grafen Spee, des unvergesslichen Seehelden, tragen.

Der erste Hilfszug der NS-Volkswohlfahrt.



Der Maschinenwagen, der mit elektrischem Anschluß-Kabel mit den anderen Wagen verbunden wird und so den ganzen Zug mit Strom versorgt.

Industrie und Handel.

Die Kreditaufnahme der einzelnen Wirtschaftszweige.

Eine interessante Untersuchung. — Die Beteiligung der öffentlichen Hand.

Bei einer Untersuchung der Struktur der deutschen Außen- und Handelskreditbank kommt bei der Frage ein besonderes Interesse zu, wie sich die aufgenommenen Auslandskredite auf die deutschen Schuldner verteilen. Diese Kredite sind also von den verschiedenen Wirtschaftszweigen und von den öffentlichen Wirtschaftskredit aufgenommen worden. Die Eingehende Aufstellungen darüber sind seit März 1932 vorhanden. Dabei zeigt sich, daß etwa die Hälfte der langfristigen Verschuldung von der Industrie, dem Handel und dem Verkehr, ein Drittel direkt kommt. Namentlich handelte es sich hierbei um den deutschen Auslandsanleihe, die auf den ausländischen Kreditmärkten aufgenommen worden sind. Außerdem ordentlich hoch ist die Beteiligung der öffentlichen Hand an der langfristigen Auslandsverschuldung. Hierbei sind alle Kredite zu rechnen, die vom Deutschen Reich, von den einzelnen Ländern, den Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts aufgenommen worden sind.

Ein wesentlich anderes Bild bietet die Statistik bei der zurzeitigen deutschen Auslandsbewertung. Sie trifft die öffentliche Wirtschaft gegenüber den langfristigen Schulden sehr hart in den Hintergrund. Aus der Natur der Sache ergibt sich, daß die Banken, die den laufenden Geldverkehr mit dem Ausland und namentlich auch der Zwischenerwerb mit den außerdeutschen Staaten durch Umschuldungskredit finanzieren, sowie die in Handelsbeziehungen mit dem Ausland stehenden Wirtschaftszweige den Großteil der Kreditverbindlichkeiten bilden. Im übrigen zeigt sich, daß die Banken in der verhältnismäßig kurzen Zeit von März 1933 bis März 1933 fast 900 Mrd. Reichsmark an Auslandsschulden zu sich gezogen hatten. Im Ganzen gesehen, sind die Kreditverbindlichkeiten seit März 1932 prozentual am stärksten bei der Kreditbank im öffentlichen Hand, prozentual am schwächsten bei denjenigen Krediten, die der Industrie, dem Handel, dem Verkehr und der Landwirtschaft zufließen. Die Kreditbank im öffentlichen Hand der Panawirtschaft direkt eingeräumt worden sind.

Der Stand der landwirtschaftlichen Dstille.

Wie uns die Bank für deutsche Industrieobligationen in Berlin mitteilt, belief sich am 31. Dezember 1933 die Zahl der bewilligten Entschuldungsdarlehen auf 26 625 Fälle mit 326,17 Mill. M., die der Auszahlungen auf 20 983 Fälle mit 250,95 Mill. M. Am 31. August vorigen Jahres belief sich die Zahl der bewilligten Entschuldungsdarlehen auf 23 597 Fälle mit rund 283 Mill. M., die der Auszahlungen auf 17 218 Fälle mit rund 197 Mill. M.

Der deutsche Geldmarkt.

Tendenz: flüchtig.

Die kräftigste Entlastung der Reichsbank entpricht die flüssige Veranlagung des Geldmarktes. Der Geldmarkt wickelte sich in der abgelaufenen Berichtswochc in ruhigen Bahnen ab und das Geschäft war im allgemeinen nicht sehr still. Die Tagesgeschäfte hellten sich infolge der großen Flüssigkeit und des ansehnlichen geringen Bedarfs an kurzfristigen Geld flüssig auf 4 1/2 bis 5 1/2 %, für erste Wechsel sogar auf 4 %. Auch in Privatdiskonten war das Geschäft in der Berichtswochc sehr ruhig; zu neuen namenswerten Umsätzen kam es nicht.

insbesondere umfließen kam es nicht.
Die Angaben über das Interesse für erpfähliche Anlagen,
insbesondere für die Reichsschachanweisungen und die
Reichsschachanweisungen, die im Rahmen der Be-
schaffungsmethoden zu erheblichen Umsätzen einfließen, sind
schon im Zusammenhang mit den Angaben über die Reichs-
schachanweisungen, die dazu führten, daß die erst am 3. Jan.
ausgelegte Tranche per 16. Januar 1938 ausverkauft wurde.
Die Reichsbank konnte daher eine neue Tranche mit einer
Kaufzeit von nicht mehr als 11 Monaten zum Satz von 4 1/2 %
zum Verkauf stellen, von der gleichfalls nicht größere
Mengen abgesetzt wurden. Das Geschäft in 4 1/2 %igen Reichs-
schachanweisungen wurde am 1. Februar 1938 ruhiger ge-
worden. Nachdem erst am 9. d. M. und am 12. d. M. Reichs-
schachanweisungen per 15. Februar 1938 an den Markt gekommen
waren, wurden sie bereits am 13. Januar ausverkauft, und
die Reichsbank brachte einen neuen Abschnitt mit 4 1/2 %

Verlustabschlüsse deutscher Gesellschaften.

Die Hase Bergmann, Zigarettenfabrik, W. G. Dresden, meldet für das Geschäftsjahr 1932 die Erträge nach Abzug der Materialaufwendungen mit 13,29 Mrd. M. als identische Erträge mit 0,19 Mrd. M. aus, nach Abzug sämtlicher weiteren Aufwendungen und nach Abreibungen auf Anlagen in Höhe von 0,41 (0,33) und Abreibungen von 0,47 Mrd. M. ergibt sich ein Jahresüberschuss von 622,34 Mrd. M. und ein Jahresgewinn von 181,39 Mrd. M. Der sich durch den Gewinnvortrag aus 1931 von 119,435 Mrd. M. ermäßigt und in dieser Höhe nettozuwächst.

Die zum interessierenderen von Ruwertburg gehörende G. Zusan Zigarettenfabrik, A.G., Rünken, erlitt in 1932 nach 0,07 Mill. M. Rüchstellungen und Wertberichtigungen einen neuen Verlust von 475 980, durch den sich der Verlustvortrag auf 0,54 Mill. M. erhöhte. (Im Vorjahre nach 0,22 Mill. Abschreibungen 94 037 M. Jahresverlust.)

Die Generalversammlung der zum Rüschth-Konzern gehörenden Friedrich Rüschth, A.G., Stuttgart, erledigte die Regularien zum 30. 9. 1933. Der Verlust von 10 211 (4545) wird wieder vorgezogen. Im neuen Geschäftsjahre habe sich eine erfreuliche Umsatzsteigerung bemerkbar gemacht. Wenn diese weitere Fortschritte mache, sei zu hoffen, daß die Gesellschaft wieder mit Gewinn arbeiten und im Laufe der Zeit den Verlustvortrag tilgen könne.

Das Banthaus Hardys & Co., G. m. b. H., Berlin, weist für das abgelaufene Geschäftsjahr (31. März 1933) einen Verlust von 252 558 M. aus (im Vorjahre wurde in der Bilanz weder ein Gewinn noch ein Verlust ausgewiesen).

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 15. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Ten-
berg: Schwäger. Im Wochenbeginn liefte die Börse
unter dem Druck weiterer Realisationsfaktoren die Kurse
die Rückgänge stellten sich durchweg in bescheidenem Um-
maß, das Publikum an seinem Bessern zunächst festhielt, um
die Verkäufer nicht drängen. Besondere Anregungen lagen
nicht vor. Die wirtschaftlichen Aussichten für die Frühjahrss-
aison werden nicht schlecht beurteilt. Das Hauptgeschäft
entwickelte sich mit dem Rentenmarkt, allerdings lagen
Reichsmarktsobligationen und Reichsanleihen bis 1/2 %
niedriger. Reichsanleihen waren bei Reichsbankausgaben
steigend, so Reichsanleihe um 0,2, Reichsbankausgaben
steigend und Altanleihe um 1/4 %. Staatsbonds gaben um 1/4 %
ab. Sehr ruhig lagen Stadtanleihen und Kommunal-
obligationen. Am Aktienmarkt lagen Gärten um 1/4 %
höher, Braunkohl um 3/4 % gedrückt. Relativ gut gehalten
waren Eisenbahnen, besonders Tarifpapiere. Montanwerte
rückten ab, so verlor der Kaiser 1/4 %, Montanfelder 1/4 %
Rheinthal 1/4 % und Ufa Gelsen 1/4 %. Der Reichs- und
um 1/4 %, Rhein. Braunkohl um 1/4 %, Schiffs- und
wurden etwas höher genannt. Im Verlauf blieb das Ge-
schäft an allen Märkten recht ruhig. Bei kleinsten Umsätzen
dominirt sich dennoch Reichsanleihen leicht desiggen. Staats-
obligationen und Reichsanleihen, Stadtanleihen vermaßsigst.
Obligationen ruhig. Tagesgeld mehr beauptet, Kommuni-
cationsrente 3 1/4 %.

Berlin, 15. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: ruhig, aber freundlich. Heute lagen bei den Banken nur unbedeutende Baufußumsätze vor. Da sich auch die Umlauf- infolge des juristischen, eröffnete die Börse in sehr stiller Haltung. Hierin vermochten auch die notwendigen Nachrichten aus der Wirtschaft nichts zu ändern. Nichtsdestoweniger ist unter diesen Umständen die unermessliche Widerstandsfähigkeit des Russen- und Amerikaner- Marktes zu constatiren. Die Veränderungen gingen selbst über 1 % hinaus. Goldschuldschuld waren um 2%, Goldschilling um 1%, Silber um 1% und REX um 2% höher. Garben und Siemens, die bezw. 1% einbüßten, sollten angeblich unter Sperrmarktzulassen leiden. Einiges Interesse mochten sich für Schiffspapiere bemerkbar, so daß Hapag um 1/2 und Norddeutscher Lloyd um 1/2 einen in Anbetracht der niedrigen Kurse der Papiere beachtlichen Gewinn verzeichnen konnten.

Am Rentenmarkt blieb es zunächst ebenfalls verhältnismäßig ruhig, nur die ausländischen Länder weckten Interesse, so daß sie am 20. bis 25. 10. 1935 eine größere Anzahl von Rentenangeboten auf den Markt brachten. 1942/29 Reichsbankkreditforderungen waren um 10 % gebessert, während spätere Einnahmen um 4 % nachgaben. Die Wirtschaftslagen lagen uneinheitlich. Auslandsrenten stiegen in der Regel an, der Geldmarkt trat eine leichte Besserung ein. Insgesamt war 1935 ein Anstieg der Renten auf dem Weltmarkt zu beobachten. Die Kursbewegungen der Renten waren meist leicht abwärts gerichtet.

* Hamburg wieder an führender Stelle der Nordseehäfen. Nach den Angaben des handelsstatistischen Amtes von 1890 zeichnete von allen Nordseehäfen der Freihafen von Hamburg eine beachtenswerthe Steigerung des Schiffsverkehrs aus. Im November gegenüber dem Vormonat während der Seereise in den übrigen Häfen (mit Ausnahme des Verlandes über Antwerpen) entsprechend der schiffsrechtlichen Bewegung zurück. Zweifellos ist diese Steigerung eine Folge der beaufugten binnenmaritimen Befahrung, was eine Folge der bedeutenden in Hamburg als Transitwandelplatz für Mittel-, Nord- und Ostropa. Hamburg konnte damit wieder die führende Stellung unter den Nordseehäfen einnehmen.

* Erleichterung in der Gewährung von Reichszulässen für Inlandfahrenden von Binnenschiffen. Der Reichsverkehrsminister hat in seinen Bestimmungen für Instandsetzungen an Binnenschiffen Erleichterungen in einigen wesentlichen Punkten eintreten lassen, die sich aus den Sonderverhältnissen der Schifffahrt und des Schiffbaues ergeben. Die entscheidenden Stellen können unter befonderten Voraussetzungen die Antragsfrist und die Ausführungsfrist verlängern. Auch in der Zulassung der größten ist eine nachste Erleichterung eingetreten. Die Einzelheiten werden im Reichsverkehrsblatt Nr. 2 vom 11. 1. 1934 bekanntgegeben.

Berliner Devisenkurse.

WTE, Berlin, 15. Januar. Drahtliche Auszahlungen für:

[illegible]

Wasserstand des Rheins

am 15. Januar 193

Wiederich:	Regel	0.34	m gegen	0.33	m gestern
Wang:	"	-0.45	"	-0.50	"
Gaub:	"	0.80	"	0.80	"
Wöln:	"	0.57	"	0.48	"

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts

Frankfurter Börse			Sonderkurse			Sonderkurse			Sonderkurse			Sonderkurse			Sonderkurse		
Samstag/ Montag			Samstag/ Montag			Samstag/ Montag			Samstag/ Montag			Samstag/ Montag			Samstag/ Montag		
13. 14. 15. 14	13. 14. 15. 14	13. 14. 15. 14	13. 14. 15. 14	13. 14. 15. 14	13. 14. 15. 14	13. 14. 15. 14	13. 14. 15. 14	13. 14. 15. 14	13. 14. 15. 14	13. 14. 15. 14	13. 14. 15. 14	13. 14. 15. 14	13. 14. 15. 14	13. 14. 15. 14	13. 14. 15. 14	13. 14. 15. 14	
A. D. Creditanst.	45.-	45.75	El. Lief. Ges.	90.75	92.25	Rh. Brunnk. u. Br.	197.25	199.50	5% Zolltr. v. 11	5.30	5.38	Aachsch. Zellst.			Leopoldgrube	25.58	25.63
B. D. Creditanst.	61.-	61.80	Engelmann Union	74.50	74.50	Rh. elektr. Mannh.	93.13		6% Ung. St. R. 11		5.20	Angsb. Nbg. M.	153.50	153.50	Wannemans	60.63	60.25
Comm. u. Priv. Bk.	61.-	61.80	Kreidwiler	210.-	210.-	Rh. Metallwaren	93.-	93.25	7% Ung. St. R. 11		5.20	Bayr. Motoren W.	83.50	83.50	Wannemans	28.25	27.75
Dedi-Bank	37.50	37.50	Faber & Schleich.	38.-	37.-	Riebeck Montan	84.-	84.75	8% Ung. St. R. 11	8.50	8.57	Bomben	107.00	107.00	Masch.-Bau-Ind.	141.50	141.50
Dresdner Bank	61.50	61.50	L. O. Farberind.	125.-	124.75	Röder, Gebr.	87.-	87.-	9% N. Loh. G. P. 11	94.-	94.-	J. Burger Tief.	170.00	170.00	Masch.-Bau-Ind.	141.50	141.50
Frankfurt Bank	68.50	68.50	Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Rittergüter	52.25	52.25	Bert. Karier-Ind.	111.-	111.-	Bert. Karier-Ind.	111.-	111.-	Maximilians-Bau	141.50	141.50
Gen. Creditanst.	85.50	85.50	Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Säidertor	152.-	152.-	Berliner Masch.	68.25	68.-	Montecatini	68.-	68.-	Maximilians-Bau	141.50	141.50
Hess. Hyp.-Bank	89.-	89.25	Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	L. L. L. Kohle	162.50	162.50	Maximilians-Bau	141.50	141.50
Rhein. Hyp.-Bk.	168.-	168.-	Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75	Schuldp. Pr. 11	6.75	6.75	Brannk. u. Br.	160.50	162.50	Urschleiss. Koks	68.25	68.25	Maximilians-Bau	141.50	141.50
			Felmsch. Jettor	125.-	124.75</												